

INTEGRIERTER
UNTERNEHMENS-
BERICHT

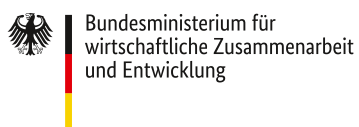
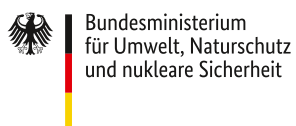
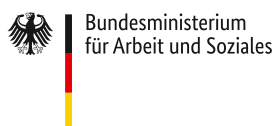
2018

MITTEINANDER

MEHR
BEWEGEN

AUFTRAGGEBER UND PARTNER

Die **VIELFALT** unserer **AUFTRAGGEBER UND KOOPERATIONS-**
PARTNER spiegelt sich auch im **INTEGRIERTEN UNTER-**
NEHMENSBERICHT wider. Im Bericht finden Sie **PROJEKTE**,
die wir unter anderem mit folgenden Auftraggebern
und Kooperationspartnern realisiert haben (in
alphabetischer Reihenfolge):



DIE GIZ IN DER WELT



Die GIZ hat **ZWEI UNTERNEHMENS-**
SITZE in Deutschland: Bonn und
Eschborn. Daneben ist sie an
SECHS WEITEREN Standorten
in **DEUTSCHLAND** und **ÜBER 80**
STANDORTEN WELTWEIT vertreten,
entweder in gemeinsamen
Landesbüros der deutschen
Entwicklungszusammenarbeit
oder mit eigenen Büros.



Eine Übersicht aller Standorte
finden Sie online unter:
berichterstattung.giz.de/standorte



ÜBER

1.500

LAUFENDE VORHABEN

KNAPP

3

MRD. € GESCHÄFTS-
VOLUMEN

20.726

MITARBEITERINNEN UND
MITARBEITER WELTWEIT

DAVON

14.196

NATIONALE
BESCHÄFTIGTE

AKTIV IN DEUTSCHLAND
UND IN RUND

120

LÄNDERN WELTWEIT

GESAMTLEISTUNG
DES STEUERPFLICHTIGEN
GESCHÄFTSBEREICHS
GIZ INTERNATIONAL SERVICES
RUND

109

MIO. €

Stand: 31. Dezember 2018

UNSERE BERICHTERSTATTUNG



Nur einen Klick entfernt.
Den integrierten
Unternehmensbericht
gibt es auch online:
berichterstattung.giz.de



INTEGRIERTER UNTERNEHMENSBERICHT Sie haben den fünften integrierten Unternehmensbericht der GIZ vor sich. Er beleuchtet, wie Verantwortung und Nachhaltigkeit in der GIZ strategisch verankert und umgesetzt werden. Neben finanziellen Informationen und Kennzahlen zeigt er zudem anhand unserer weltweiten Dienstleistungen, wie die GIZ gemeinsam mit ihren Auftraggebern und Partnern den globalen Herausforderungen mit wirksamen Lösungen für nachhaltige Entwicklung begegnet.

ONLINEPRÄSENZ DER INTEGRIERTEN BERICHTERSTATTUNG Die Inhalte des vorliegenden Berichts sowie zusätzliche Informationen zum aktuellen Berichtsjahr der GIZ finden Sie online unter:



berichterstattung.giz.de

NACHHALTIGKEITSBERICHTERSTATTUNG Weiterführende Informationen zur unternehmerischen Nachhaltigkeit nach den Kern-Standards der Global Reporting Initiative (GRI) finden Sie ebenfalls im Onlineauftritt des integrierten Unternehmensberichts. Zudem legen wir im Onlineauftritt dar, wie wir unsere Selbstverpflichtung zu den zehn Prinzipien des United Nations Global Compact in Maßnahmen und Leistungen umsetzen.



berichterstattung.giz.de/nachhaltigkeit

DIESE UND WEITERE BERICHTE DER GIZ FINDEN SIE EBENFALLS AUF UNSERER ONLINEPRÄSENZ

JAHRESABSCHLUSS gibt Auskunft über die Geschäftsbereiche der GIZ und über die ausführliche Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT informiert über die Umsetzung der Empfehlungen des Public Corporate Governance Kodex des Bundes (PCGK) zur professionellen und transparenten Unternehmensführung.

KLIMA- UND UMWELTBILANZ weist unsere Klima- und Umweltkennzahlen in Deutschland und dem Ausland detailliert aus.

EMAS-UMWELTERKLÄRUNG berichtet über Ziele, Maßnahmen und Ergebnisse aus dem betrieblichen Umweltmanagement der GIZ.

STAKEHOLDER-DIALOG ERGEBNISBERICHT gibt Auskunft darüber, wie die Stakeholder die Nachhaltigkeitsleistungen der GIZ bewerten und welche Erwartungen sie an das GIZ-Nachhaltigkeitsmanagement stellen.

DEUTSCHER NACHHALTIGKEITSKODEX (ZWEIJÄHRLICH) erfüllt durch die Veröffentlichung einer Entsprechenserklärung die Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex des Rats für Nachhaltige Entwicklung.



Die Berichte finden Sie online unter:
berichterstattung.giz.de/mediathek

MITEINANDER MEHR BEWEGEN

DIE GIZ IM PROFIL

Als Dienstleister der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und internationalen Bildungsarbeit engagieren wir uns weltweit für eine lebenswerte Zukunft. Wir haben mehr als 50 Jahre Erfahrung in unterschiedlichsten Feldern, von der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung über Energie- und Umweltthemen bis hin zur Förderung von Frieden und Sicherheit. Das vielfältige Know-how des Bundesunternehmens GIZ wird rund um den Globus nachgefragt – von der deutschen Bundesregierung, Institutionen der Europäischen Union, den Vereinten Nationen, der Privatwirtschaft und Regierungen anderer Länder. Wir kooperieren mit Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Akteuren und wissenschaftlichen Institutionen und tragen so zu einem erfolgreichen Zusammenspiel von Entwicklungspolitik und weiteren Politik- und Handlungsfeldern bei. Unser Hauptauftraggeber ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Alle Auftraggeber und Kooperationspartner schenken der GIZ ihr Vertrauen, Ideen für politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen mit ihnen gemeinsam zu entwickeln, konkret zu planen und umzusetzen. Als gemeinnütziges Bundesunternehmen stehen wir für deutsche und europäische Werte. Gemeinsam mit unseren Partnern in den nationalen Regierungen weltweit sowie mit Kooperationspartnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft arbeiten wir flexibel an wirksamen Lösungen, die Menschen Perspektiven bieten und deren Lebensbedingungen dauerhaft verbessern.

Die GIZ hat ihren Sitz in Bonn und Eschborn. Unser Geschäftsvolumen betrug im Jahr 2018 rund 3 Milliarden Euro. Von den 20.726 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in rund 120 Ländern sind fast 70 Prozent als Nationales Personal vor Ort tätig. Als anerkannter Träger des Entwicklungsdienstes entsenden wir derzeit 577 Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer. Darüber hinaus hat das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM), eine Arbeitsgemeinschaft aus GIZ und der Bundesagentur für Arbeit, im Jahr 2018 317 Integrierte und 518 Rückkehrende Fachkräfte an lokale Arbeitgeber in den Einsatzländern vermittelt beziehungsweise finanziell oder durch Beratungs- und Serviceleistungen unterstützt.*

 www.giz.de/profil

AGENDA 2030 UND DIE GIZ

Nachhaltige Entwicklung, Armutsbekämpfung und Klimapolitik sind in der Agenda 2030 untrennbar miteinander verwoben. Gerade die Schwächsten und Verwundbarsten stellt die Agenda daher in den Mittelpunkt ihrer 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs). Für die GIZ stellen sie eine wichtige Leitplanke dar. Die GIZ gestaltet ihren Beitrag zur Umsetzung auf Grundlage dieser fünf Prinzipien:



UNIVERSALITÄT

Die Ziele gelten für alle: Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländer.



NIEMANDEN ZURÜCKLASSEN

Marginalisierte Bevölkerungsgruppen stehen im Mittelpunkt.



INTEGRIERTER ANSATZ

Die drei Nachhaltigkeitsdimensionen sowie positive und negative Wechselwirkungen zwischen den Zielen werden berücksichtigt.



GEMEINSAME VERANTWORTUNG

Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft werden eingebunden und leisten ihren Beitrag.



RECHENSCHAFTSPFLICHT

Die Umsetzung der Agenda wird auf nationaler, regionaler und globaler Ebene überprüft.

Wie sich unsere Arbeit im Jahr 2018 auf die Ziele der Agenda 2030 bezieht, verdeutlichen die SDG-Icons neben den Projekten.



Ausführliche Informationen zur Agenda 2030 und den nachhaltigen Entwicklungszielen finden Sie im digitalen Bericht und auf unserer Webseite unter: berichterstattung.giz.de/agenda2030

www.giz.de/agenda2030

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



ZIEL 1
Keine Armut



ZIEL 2
Kein Hunger



ZIEL 3
Gesundheit und Wohlergehen



ZIEL 4
Hochwertige Bildung



ZIEL 5
Geschlechtergleichheit



ZIEL 6
Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen



ZIEL 7
Bezahlbare und saubere Energie



ZIEL 8
Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum



ZIEL 9
Industrie, Innovation und Infrastruktur



ZIEL 10
Weniger Ungleichheiten



ZIEL 11
Nachhaltige Städte und Gemeinden



ZIEL 12
Nachhaltige/r Konsum und Produktion



ZIEL 13
Maßnahmen zum Klimaschutz



ZIEL 14
Leben unter Wasser



ZIEL 15
Leben an Land



ZIEL 16
Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen



ZIEL 17
Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

INHALTS- VERZEICHNIS

04 GRUSSWORT DES AUFSICHTSRATS-
VORSITZENDEN

06 VORWORT DES VORSTANDS

**08 STRATEGIE
UND ZAHLEN**

10 UNSERE UNTERNEHMENSSTRATEGIE

12 STARKE PARTNERSCHAFTEN

14 WIRKSAMKEIT – IM PROJEKT,
IM LAND, WELTWEIT

16 IM DIALOG MIT UNSEREN STAKEHOLDERN

18 UNSER PERSONAL

20 UNSER GESCHÄFTSJAHR 2018

**22 PROJEKTE
UND PARTNER**

**24 WIRTSCHAFT
UND INVESTITIONEN
IN AFRIKA**

**28 FLUCHT
UND MIGRATION**

**36 KLIMA
UND ENERGIE**

**42 SICHERHEIT
UND
STABILISIERUNG**



48 EINBLICKE IN UNSERE
ARBEIT 2018

**50 KOMPETENZ UND
VERANTWORTUNG**

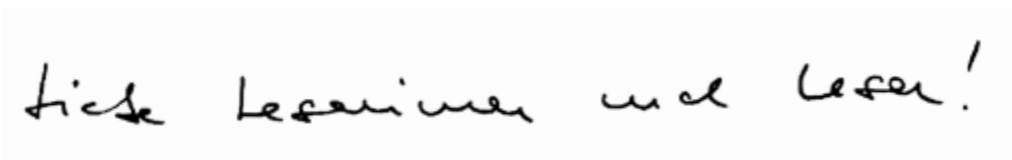
52 UNTERNEHMERISCHE
NACHHALTIGKEIT

58 ORGANIGRAMM

60 GREMIEN

62 IMPRESSUM

GRUSSWORT DES AUFSICHTSRATSVORSITZENDEN



Seit Beginn staatlicher Entwicklungszusammenarbeit in den 1960er Jahren ist die Weltbevölkerung um das Zweieinhalbfache gewachsen: von damals etwas über 3 Milliarden auf heute über 7,5 Milliarden Menschen. Unsere Geschicke sind heute enger miteinander verknüpft denn je.

Bei allen Unterschieden, die es nach wie vor weltweit gibt, sind doch große Fortschritte in Entwicklungs- und Schwellenländern zu verzeichnen, zu denen die internationale Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung beigetragen hat. So haben beispielsweise der technologische Fortschritt ebenso wie moderne Bildungs- und Ausbildungsmethoden viele der ärmsten Länder erreicht. Auch Handel und Warenströme haben das Gesicht zahlreicher Nationen über die Jahrzehnte verändert.

Doch die Belastbarkeit unseres Planeten gelangt an ihre Grenzen: Wir stehen vor einem Klimawandel, dessen Folgen immer schwieriger zu beherrschen sind: Erderwärmung und Eisschmelzen sind sichtbar, Extremwetterereignisse wie Dürren und Überschwemmungen werden häufiger, ihre Auswirkungen dramatischer: Verlust von Ernten und Lebensgrundlagen, Hunger und Verbreitung von Krankheiten bedrohen Entwicklungsländer in besonderer Weise. Krisenherde, wachsende Ungleichheit, Umweltzerstörung und die Infragestellung internationaler Zusammenarbeit bedeuten große Herausforderungen für die Weltgemeinschaft.

Die Bundesregierung engagiert sich deshalb weltweit gemeinsam mit der internationalen Staatengemeinschaft für menschenwürdige Lebensbedingungen, für Frieden, für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte, für Umwelt- und Klimaschutz und für eine gerechte Globalisierung. Dies ist und bleibt eine Frage der Solidarität. Zugleich sind internationale Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und der Einsatz für eine friedliche, regelbasierte Weltgemeinschaft in unserem ureigenen Interesse.

Die Richtschnur unseres Handelns ist dabei die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Sie zielt auf nachhaltige Entwicklung für alle, im Einklang mit den vorhandenen Ressourcen und ohne die Ärmsten und am meisten Benachteiligten zurückzulassen. Dafür müssen Entwicklungs-, Außen-, Sicherheits- und Umweltpolitik zusammenwirken und Wirtschafts- und Handelsbeziehungen aktiv einbeziehen. Weil wir Globalisierung gerecht gestalten wollen, setzen wir uns insbesondere für menschenwürdige Arbeitsbedingungen durch verbindliche soziale und ökologische Standards in den weltweiten Lieferketten ein.

Gemeinsam mit nationalen wie multilateralen Akteuren geht die Bundesregierung in der Entwicklungszusammenarbeit neue Wege. Beispielhaft dafür sind die Partnerschaften mit reformorientierten Staaten in Afrika, die beim Marshallplan mit Afrika des BMZ und der G20-Initiative „Compact with Africa“ im Vordergrund stehen. Sie setzen auf die Eigenverantwortlichkeit afrikanischer Staaten und zielen auf mehr private Investitionen und die Verbesserung der Rahmenbedingungen u. a. in den Bereichen gute Regierungsführung, Rechnungshöfe oder Antikorruption. Und sie knüpfen neue Zusagen an gemeinsam vereinbarte Ziele. Wir wollen diese Reformpartnerschaften gemeinsam mit starken Partnern wie Weltbank und Afrikanischer Entwicklungsbank umsetzen und noch



MARTIN JÄGER

Weil wir Globalisierung gerecht gestalten wollen, setzen wir uns insbesondere für menschenwürdige Arbeitsbedingungen durch verbindliche soziale und ökologische Standards in den weltweiten Lieferketten ein.

effektiver machen. Mit der neuen Sonderinitiative „Ausbildung und Beschäftigung“ wollen wir Wirtschaftsstandorte in Afrika fördern, Investitionshemmnisse abbauen und mit Unternehmen Ausbildungsmaßnahmen umsetzen. Denn mehr und bessere Ausbildungs- und Arbeitsplätze in Afrika sind Grundvoraussetzung dafür, dass junge Menschen Perspektiven in ihrer Heimat bekommen.

Entwicklungsländer sind vom Klimawandel besonders betroffen. Wir wissen: Nur mit einer globalen Energiewende lassen sich die Ziele des Pariser Klimaabkommens erreichen. Daher unterstützen wir unsere Partnerländer dabei, ihren wachsenden Energiebedarf auf der Basis netzgestützter oder dezentraler erneuerbarer Energien zu decken. Ohne die Einhaltung von Menschenrechten und eine konsequente Förderung von Frauen wird es nicht möglich sein, die gesteckten Entwicklungsziele zu erreichen und Frieden zu sichern. Beides ist deshalb Grundlage der deutschen Entwicklungszusammenarbeit.

Für die Umsetzung dieser Ziele haben wir mit der GIZ eine leistungsstarke Durchführungsorganisation. Es sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GIZ mit ihrer langjährigen Erfahrung und ausgeprägten Kompetenz, die die Entwicklungspolitik der Bundesregierung in konkrete Maßnahmen umsetzen und damit Fortschritt greifbar machen. Für dieses Engagement spreche ich allen Beschäftigten der GIZ ebenso wie dem Vorstand meinen herzlichen Dank aus!

Mit besten Grüßen

MARTIN JÄGER

GIZ-Aufsichtsratsvorsitzender
Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

VORWORT DES VORSTANDS

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wer seine Ziele gemeinsam mit starken Partnern in die Tat umsetzt, kann etwas in der Welt verändern. Denn miteinander lässt sich mehr bewegen. Der Titel unseres Berichts steht daher exemplarisch für das, was uns als GIZ in unserer täglichen Arbeit leitet und fest in unserer Unternehmensstrategie verankert ist. In ihm spiegelt sich außerdem ein zentraler Anspruch der Agenda 2030 der Vereinten Nationen, die seit mehr als drei Jahren den Rahmen unseres Handelns als Dienstleister der Bundesregierung bildet.

Globale Machtverschiebungen und Naturkatastrophen stellen die Weltgemeinschaft vor immer unvorhersehbarere Herausforderungen. Angehen können wir sie nur, wenn wir die Stärken unterschiedlicher Partner zusammenbringen. Gleichzeitig verändert die digitale Transformation die Art und Weise, wie wir arbeiten, und eröffnet neue Möglichkeiten in der internationalen Zusammenarbeit. Deshalb glauben wir, dass das Miteinander immer wichtiger wird.

Beispielsweise in unserer Kooperation mit Afrika: Gemeinsam mit lokalen und internationalen Unternehmen setzen wir auf unserem Nachbarkontinent wichtige wirtschaftliche Impulse durch Investitionen und Bildungs- sowie Beschäftigungsinitiativen. Gerade junge Afrikanerinnen und Afrikaner sollen so in die Lage versetzt werden, sich eine Existenz in ihrer Heimat aufzubauen. Bildung und Ausbildung sind darüber hinaus Voraussetzung für eine geregelte Migration – eines der Themen, denen wir uns im vergangenen Jahr erneut mit viel Kraft und Engagement gewidmet haben.

Auch die zunehmende Zahl von Krisen und Konflikten hat Auswirkungen auf die Entwicklungszusammenarbeit. In mehr als der Hälfte unserer Partnerländer leben Menschen heute in fragilen Kontexten mit schwachen staatlichen Strukturen, wirtschaftlicher Unsicherheit und konkreten Bedrohungen. Und nicht zuletzt erfordert der Klimawandel gezielte Maßnahmen im Umwelt- und Ressourcenschutz. Projektbeispiele aus den Arbeitsfeldern „Klima und Energie“ sowie „Sicherheit und Stabilisierung“ bilden, neben dem Bereich „Flucht und Migration“, daher einen Schwerpunkt unseres diesjährigen Unternehmensberichts.

Erfolgreich ist unser Engagement aber nur, wenn es nachhaltig ist. Deshalb überprüfen wir regelmäßig die globalen Wirkungen, die wir mit unserem Einsatz in rund 120 Ländern dieser Erde erzielen. Das Ergebnis: Gemeinsam mit unseren Partnern und Auftraggebern konnten wir im Zeitraum zwischen 2015 und 2017 weltweit 970.000 Menschen in Arbeit bringen. Das entspricht fast der Größenordnung einer deutschen Großstadt wie Köln. 29 Millionen Menschen, etwa so viele, wie in Ghana leben, haben mit unserer Unterstützung eine bessere Schulbildung erhalten. Auch im Umweltschutz können wir messbare Erfolge vorweisen. Im genannten Zeitraum konnten wir dazu beitragen, dass global insgesamt 36 Millionen Tonnen CO₂ eingespart wurden. Das entspricht dem jährlichen CO₂-Ausstoß Berlins.

Selbstverständlich trägt die GIZ auch Verantwortung dafür, wie sie als Unternehmen wirkt. Nachhaltigkeit ist einer der Grundpfeiler unserer Unternehmenspolitik. Zu unserer Nachhaltigkeitsstrategie gehört, die eigenen Wertschöpfungs- und Lieferketten, etwa im Beschaffungswesen, permanent auf Fairness und Transparenz sowie die Einhaltung wirtschaftlicher und ökologischer Standards zu überprüfen. In diesem Sinne hat die GIZ im vergangenen Jahr mit der Umsetzung des „Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte“ der Bundesregierung begonnen. Mit unserem Onlinebericht (berichterstattung.giz.de) erfüllen wir außerdem seit 2018 die Anforderungen der Global Reporting Initiative und erneuern auch in diesem Jahr unser Bekenntnis zu den zehn Prinzipien des UN Global Compact.

2018 haben wir uns zudem intensiv mit der Frage beschäftigt, wie wir in der GIZ die Weichen für die Arbeit in der digitalen Gegenwart und Zukunft stellen wollen. Das Ziel: Flexiblere Strukturen, die die Eigenverantwortung stärken, sollen die Vernetzung in global agierenden Teams unabhängig von Zeit und Ort erleichtern. Was für die Zusammenarbeit mit unseren Partnern gilt, gilt schließlich auch für uns selbst: Nur Hand in Hand und im

Globale Machtverschiebungen und Naturkatastrophen stellen die Weltgemeinschaft vor immer unvorhersehbarere Herausforderungen. Angehen können wir sie nur, wenn wir die Stärken unterschiedlicher Partner zusammenbringen.



Für die Arbeit in der digitalen Gegenwart und Zukunft ist unser Ziel: flexiblere Strukturen schaffen, die die Eigenverantwortung stärken.

TANJA GÖNNER
Vorstandssprecherin

DR. CHRISTOPH BEIER
Stellvertretender Vorstandssprecher

starken wechselseitigen Vertrauen können wir eine bessere Zukunft gestalten. Die Personalverantwortlichen der GIZ begleiten die Veränderungen achtsam. Das gebietet die Fürsorge für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie setzen sich außerdem kontinuierlich dafür ein, die Kompetenzen innerhalb der GIZ weiter zu stärken – ein Grundpfeiler unserer Unternehmensstrategie. Denn die Expertise unserer inzwischen 22.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer sowie Integrierten und Rückkehrenden Fachkräfte ist unser wichtigstes Kapital. Sie alle leisten weltweit unter teils schwierigen, in vielen Fällen sogar unter gefährlichen Bedingungen Hervorragendes. Dafür möchten wir uns bei ihnen an dieser Stelle sehr herzlich bedanken.

Unser Dank gilt auch unseren Auftraggebern, Partnern in den Einsatzländern und der Bundesregierung als unserer Gesellschafterin, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben. Im vergangenen Jahr standen der GIZ insgesamt knapp drei Milliarden Euro für ihre Arbeit zur Verfügung. Das Geschäftsvolumen erreichte damit erneut einen Rekordwert. Gemeinsam leitet uns eine Überzeugung: Entwicklungszusammenarbeit ist eine Investition in die Zukunft – für die Menschen in den Ländern, in denen wir uns engagieren, und für uns alle.

Wir werden uns diesen Zukunftsaufgaben weiter mit aller Kraft widmen. Ab Oktober wird uns dabei unser neuer Vorstandskollege Thorsten Schäfer-Gümbel unterstützen, der im April vom Aufsichtsrat bestellt wurde. Schon heute freuen sich mein Kollege Christoph Beier und ich auf die Zusammenarbeit mit ihm.

Wir wünschen Ihnen nunmehr viel Freude dabei, die facettenreiche Welt der internationalen Zusammenarbeit und damit der GIZ zu erkunden.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Tanja Gönner'.

TANJA GÖNNER
Vorstandssprecherin

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dr. Christoph Beier'.

DR. CHRISTOPH BEIER
Stellvertretender Vorstandssprecher

A photograph of a man and a woman in a professional office environment. The woman, in the foreground, has long blonde hair and is looking intently at a screen. The man, behind her, wears glasses and a dark blazer over a light blue shirt, also looking at the screen. The background is slightly blurred, showing office windows and interior lights. The entire image is overlaid with a semi-transparent teal filter.

STRATEGIE UND ZAHLEN



MEHR ZIELE SCHNELLER ERREICHEN

Eine Strategie muss heute mehr leisten als je zuvor. Denn wir haben nur gut ein Jahrzehnt, um die Agenda 2030 umzusetzen. Wir müssen mehr Ziele schneller erreichen und dabei Zielkonflikte lösen. All das erfordert eine leistungsfähige und flexible Organisation – und neue und bewährte Partner, mit denen wir unsere Ziele wirksam umsetzen können. Dafür setzen wir auf leistungsstarke Kooperationen sowie soziale und technologische Innovationen. Unser Kompass auf diesem Weg sind die Messung der Wirkungen unserer Arbeit und unsere Stakeholder, mit denen wir einen intensiven Dialog pflegen.

UNSERE UNTERNEHMENS- STRATEGIE



Als Dienstleister der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und der internationalen Bildungsarbeit ist die GIZ führend bei der Planung, Umsetzung und Optimierung von Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung weltweit. Unseren Handlungsrahmen bildet dabei die globale Agenda 2030. Daran haben wir auch unsere Unternehmensstrategie ausgerichtet, mit der wir vor allem zwei Ziele verfolgen: stetig besser zu werden in dem, was wir tun, und gemeinsam mit unseren Partnern wirksame Lösungen zu entwickeln und in die Breite zu tragen.

UNTERNEHMENSSTRATEGIE

„Wir arbeiten weltweit für eine lebenswerte Zukunft“ – das ist unsere Vision, die wir auch mit unserer Unternehmensstrategie 2017–2019 verfolgen. Was haben wir 2018, im zweiten Jahr der Umsetzung, erreicht? Es gelingt uns heute noch besser, unter schwierigsten Bedingungen in unseren Partnerländern zu arbeiten. Wir führen einen intensiveren Dialog mit unseren Stakeholdern, konnten unser Geschäft ausbauen und erfassen die Wirkungen unserer Arbeit systematischer. Im Folgenden sind die vier Handlungsfelder der Strategie mit den jeweiligen Zielen und Ergebnissen des vergangenen Jahres kurz zusammengefasst:

HANDLUNGSFELD 1 – WIRKSAMKEIT

UNSER ZIEL: Wir überzeugen unsere Partner, Auftraggeber und die Gesellschafterin mit sichtbaren Ergebnissen, nachhaltigen und messbaren Wirkungen.

ERGEBNISSE: 2018 haben wir neue und digitale Lösungsansätze zu Themen im Zusammenhang mit der Agenda 2030 entwickelt. Um die Wirkungen unserer Arbeit besser und schneller darstellen und kommunizieren zu können, wurde eine IT-gestützte Wirkungsdaten-Erhebung für den Projektzeitraum 2015 bis 2017 durchgeführt. Daran haben sich mehr als 80 Prozent unserer Vorhaben weltweit beteiligt. Damit stehen uns nun Zahlen und Informationen zu unseren Wirkungen auf globaler und regionaler Ebene wie auch in einzelnen Ländern zur Verfügung, die wir gegenüber unseren Auftraggebern, Partnern und der Öffentlichkeit kommunizieren können.

HANDLUNGSFELD 2 – GESCHÄFTSENTWICKLUNG

UNSER ZIEL: Wir entwickeln gemeinsam mit unseren Auftraggebern wirtschaftlich tragfähige Geschäfte.

ERGEBNISSE: Unser Auftragsvolumen hat sich 2018 sowohl im Kerngeschäft als auch aufgrund von Sonderinitiativen und neuen Gebern erfolgreich entwickelt. 2018 haben wir neben den bisherigen Prioritäten „Flucht und Migration“, „Sicherheit und Stabilisierung“ und „Klima und Energie“ die Themenfelder wirtschaftliche Transformation in Afrika – mit einem Fokus auf Jobpartnerschaften sowie die Stärkung des afrikanischen Mittelstands – und Digitalisierung besonders in den Blick genommen. Wir schauen strategisch in die Zukunft, um uns noch besser auf die zukünftigen Themen und Herausforderungen in unseren Partnerländern vorzubereiten, und arbeiten gleichzeitig daran, die Umsetzung unserer laufenden Vorhaben zu verbessern.

HANDLUNGSFELD 3 – KOMPETENZEN UND ALLIANZEN

UNSER ZIEL: Wir mobilisieren Expertise mit unserem kompetenten, motivierten Personal und starken Kooperationspartnern sowie durch strategische Allianzen.

ERGEBNISSE: Wir haben im Geschäftsjahr 2018 wichtige Grundlagen gelegt für eine weitere Verbesserung unserer Umsetzungskompetenz und zur Steigerung unserer Attraktivität als Arbeitgeber. Mit dem Tarifpartner und den Mitbestimmungsgremien haben wir flexible Einsatzformen ausgehandelt und neu eingeführt, die Auslandseinsätze attraktiver gestalten sollen. Auch an der Rolle und den Entwicklungsmöglichkeiten des



Auszüge aus dem Umfeld- und Trendbericht
finden Sie im Jahresabschluss 2018:
berichterstattung.giz.de/jahresabschluss

2017 bis 2019

giz WIR ARBEITEN WELTWEIT FÜR EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT

1

WIRKSAMKEIT

2

GESCHÄFTS-
ENTWICKLUNG

3

KOMPETENZEN
& ALLIANZEN

4

WIRTSCHAFT-
LICHKEIT

Das Bundesunternehmen GIZ ist ein weltweit tätiger Dienstleister und Partner in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und der internationalen Bildungsarbeit.



TRENDS UND
ENTWICKLUNGEN

AGENDA 2030



Weitere Informationen über die Strategie und
das Strategiehaus der GIZ finden Sie unter:
berichterstattung.giz.de/2018/strategie

Nationalen Personals in unseren Partnerländern haben wir gearbeitet. Unternehmensweit haben wir neue Vereinbarungen zum mobilen und flexiblen Arbeiten getroffen, die nun in die Umsetzung gehen. Unsere Partnerschaften mit anderen staatlichen, privatwirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren haben wir 2018 weiter ausgebaut.

HANDLUNGSFELD

4

- WIRTSCHAFTLICHKEIT

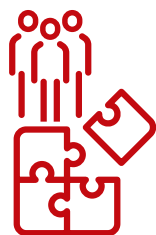
UNSER ZIEL: Wir sichern Wirtschaftlichkeit und Compliance durch den effizienten und verantwortungsbewussten Einsatz unserer Ressourcen.

ERGEBNISSE: Die GIZ wirtschaftet überwiegend mit Mitteln aus dem Bundeshaushalt, also mit Steuergeldern. Auch deswegen ist die sorgsame Verwendung der Mittel von großer Bedeutung. Daher wurden mit den größten deutschen Auftraggebern neue Verrechnungssätze vereinbart und in Kraft gesetzt. Um besser nachvollziehbar zu machen, wie und wofür wir unsere Mittel einsetzen, führen wir ein neues Kosten-Output-Monitoring ein. Für mehr Effizienz und Wirtschaftlichkeit haben wir

2018 interne Prozesse standardisiert, teils digitalisiert, und virtuelle Formate für die Zusammenarbeit etabliert, wie etwa IDA (Integrierte Digitale Anwendungen) – die GIZ-interne digitale Plattform, auf der internationale Teams gemeinsam arbeiten können. Im 2018 gegründeten Bereich DIGITS (Digitale Transformation und IT Solutions) koordinieren wir die digitale Transformation der GIZ, mit der wir unter anderem die Effizienz unserer Prozesse zusätzlich steigern wollen.

Auch im Bereich Compliance haben wir als Bundesunternehmen eine Vorbildfunktion inne. Im Geschäftsjahr 2018 haben wir unser Compliance-Management-System sowie unser Risikomanagement weiterentwickelt und die Prozesse unternehmensweit angepasst. Beide Systeme werden in Zukunft noch stärker mit unserer Unternehmensstrategie verzahnt. Damit tragen wir der Entwicklung Rechnung, dass in der strategischen Unternehmensführung neben finanziellen auch zunehmend nichtfinanzielle Risiken, etwa politische Veränderungen, Personal- oder Compliance-Risiken, von wesentlicher Bedeutung sind – ein wichtiger Schritt in Richtung integrierte Unternehmensführung.

STARKE PARTNERSCHAFTEN



Die Ziele der Agenda 2030 können wir nur gemeinsam mit anderen erreichen. Denn die komplexen Fragestellungen der Zukunft lassen sich nicht alleine lösen. Für uns ist Kooperation daher ein Grundprinzip unseres Handelns. Unser Anspruch an uns selbst: anderen ein guter Partner zu sein.

Partnerschaften einzugehen, flexibel zu gestalten und zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Wir möchten unsere Partnerschaften immer besser gemeinsam auf Augenhöhe gestalten.

WAS WIR TUN, UM EIN GUTER PARTNER ZU SEIN

- Wir entwickeln unser Partnerschaftsmanagement als Kernkompetenz des Unternehmens weiter.
- Wir stärken unsere Ansprechstrukturen und die Kompetenzen der Mitarbeitenden für Partnerschaften.
- Wir sorgen durch Definition von Schnittstellen und Prozessen für mehr Kohärenz gegenüber unseren Partnern.

Gemeinsam mit vielen anderen bauen wir als GIZ globale Partnerschaften weiter aus. Gerade in einer unsicheren, zunehmend komplexen Welt stoßen planerische Ansätze an ihre Grenzen. Immer öfter hat die Zusammenarbeit daher den Charakter von „Co-Kreation“: Gemeinsames Lernen und die Entwicklung innovativer Lösungen in der Projektarbeit, in Netzwerken und Initiativen ermöglichen eine höhere Wirkung. Durch Partnerschaften mit deutschen Institutionen und Unternehmen will die GIZ auch dazu beitragen, deutsches Know-how zu mobilisieren und in der internationalen Zusammenarbeit einzubringen.

DIE VIELFALT UNSERER ZUSAMMENARBEIT

Deutsche Fachinstitutionen, andere bilaterale und multilaterale Entwicklungsorganisationen, internationale und lokale Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen, Verbände, Stiftungen, Wissenschaft und Forschung – nur gemeinsam mit vielfältigen Akteuren können wir an globalen Herausforderungen arbeiten. Dabei greifen wir auf unterschiedliche Kooperationsformen zurück. Ein Fokus liegt auf Multi-Akteurs-Partnerschaften – also Partnerschaften aus Staat, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft –, zu denen auch die Agenda 2030 verstärkt aufruft. Die GIZ berät im Auftrag des BMZ praxisnah, um die Kooperationsprozesse von neuen und bestehenden Multi-Akteurs-Partnerschaften effizient zu gestalten.

PARTNER IN DER WIRTSCHAFT WERDEN WICHTIGER

Partnerschaften mit der Privatwirtschaft sind bereits heute für die Entwicklungszusammenarbeit unentbehrlich. Gemeinsam mit Unternehmen und Branchenverbänden arbeiten wir an der nachhaltigen Ausgestaltung von Lieferketten und Produktionsprozessen. Das verbessert die Lebensverhältnisse in den Herkunftsländern dauerhaft.

HERAUSFORDERUNGEN MANAGEN

Partnerschaften zu koordinieren, ist jedoch eine anspruchsvolle Aufgabe: Tatsächlich gibt es in der Entwicklungszusammenarbeit immer wieder Interessen- oder Zielkonflikte, Kompromisse müssen ausgehandelt werden. Nicht immer ist es einfach, eine Partnerschaft auf Augenhöhe zu gestalten. Manchmal sind zum Beispiel die Aufgaben oder die eingesetzten Ressourcen nach Meinung eines Partners nicht fair verteilt.

GEMEINSAM ERFOLGREICH

In der erfolgreichen Gestaltung von Partnerschaften haben sich für uns folgende Faktoren bewährt:

- Die **Komplementarität der Partner**: Wenn alle Seiten klar definierte und erkennbare Stärken zusammenbringen, können sie größtmögliche Wirkung erzielen.
- Die **eindeutige Artikulation** von gegenseitigen Interessen und gemeinsamem Nutzen.
- Die **Klarheit im gesamten Prozess**: Das reicht vom Erkennen lohnenswerter Kooperationen über die operative Zusammenarbeit bis hin zu einer möglichen Trennung bei unvereinbaren Interessenkonflikten.
- Eine **gute Organisation** mit klar definierten Strukturen, Prozessen und Ansprechpersonen.



Kooperationsmanagement in der Praxis: In unserem Handbuch CAPACITY WORKS bieten wir ein Modell an, wie sich komplexe Kooperationsprojekte aus unserer Sicht erfolgreich managen lassen:

www.giz.de/capacityworks

KOOPERATION IST EINE VORAUSSETZUNG FÜR UNSERE ARBEIT

Die GIZ hat die Zusammenarbeit mit anderen daher in ihrer Unternehmensstrategie verankert: Nur wenn wir weiterhin verstärkt die nötigen Kompetenzen, wie fachliche Expertise und den Zugang zu verschiedenen Netzwerken, zusammenbringen, können wir unsere Leistungsversprechen einhalten.

EIN PRAXISBEISPIEL: NACHHALTIGE WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG IN SCHWELLENLÄNDERN FÖRDERN

Angesichts ihres wachsenden Einflusses auf globale Transformationsprozesse sind Schwellenländer zunehmend gefordert, sich in die Gestaltung gemeinsamer Regeln und Standards nachhaltig einzubringen. Das gelingt am besten durch einen partnerschaftlichen Ansatz. Im Auftrag des BMZ koordiniert die GIZ daher die Dialogplattform „Emerging Market Sustainability Dialogues“ (EMSD),

die Thinktanks, Finanzmarktakteure sowie multinationale Unternehmen aus Industrie- und Schwellenländern dabei unterstützt, gemeinsam Lösungsansätze für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung zu erarbeiten.

Konkret hat etwa die strategische Allianz mit der schwedischen Investmentbank SEB dazu beigetragen, technisches Wissen um „grüne“ Anleihen

in Schlüsselinstitutionen Brasiliens, Chinas, Indiens und Mexikos zu stärken. Eine langjährige Kooperation mit der China International Contractors Association (CHINCA) bildete wiederum die Grundlage zur Erarbeitung von Nachhaltigkeitsrichtlinien für chinesische Bauunternehmer in internationalen Infrastrukturprojekten.

AUFTRAGGEBER



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

ROLLE DER GIZ

Koordination der Dialogplattform und des EMSD-Sekretariats

EMSD-STAKEHOLDERGRUPPEN UND JEWEILIGE STÄRKEN UND ROLLE IN DER PARTNERSCHAFT

THINKTANKS

sind Pfadfinder der Transformation, die Nachhaltigkeitstrends und -lösungsansätze in Schwellenländern erforschen und diese auf die politische Agenda setzen.

FINANZMARKT- AKTEURE

sind Transmissionsriemen der Transformation, die durch Investitionsentscheidungen zum Erreichen der Ziele des Pariser Klimaabkommens und der Agenda 2030 beitragen können.

MULTINATIONALE UNTERNEHMEN

sind als Motor der Transformation unabdingbar, um über tragfähige Geschäftsmodelle Umwelt- und Nachhaltigkeitsagenden in der Praxis umzusetzen.

MEILENSTEINE BIS ENDE 2018

90 %

Gemeinsam mit der China International Contractors Association wurden Richtlinien zu nachhaltiger Infrastrukturentwicklung im Ausland erarbeitet, die für rund 90 % der chinesischen Bauunternehmer gelten.

Mehr als

300

Finanzmarktakteure – Banken, Emittenten, Investoren, Regulierer u.a. – wurden im Rahmen einer strategischen Allianz des develoPPP.de-Programms mit der Investmentbank SEB zu Green Bonds beraten.

7

Lösungsvorschläge aus Schwellenländern für globale Nachhaltigkeits Herausforderungen wurden mit Hilfe von EMSD erarbeitet und an die deutsche G20-Präsidentschaft übergeben.

WIRKSAMKEIT – IM PROJEKT, IM LAND, WELTWEIT



Für die GIZ steht die Wirksamkeit ihrer Arbeit im Mittelpunkt, denn wir wollen gemeinsam mit unseren Partnern und Auftraggebern zu langfristigen, positiven Veränderungen beitragen. Von der Planung bis zur Auswertung überprüft die GIZ regelmäßig ihre Vorhaben und die erzielten Ergebnisse. Was die GIZ in einem bestimmten Land oder einem bestimmten Vorhaben erreicht, wird durch Monitoring und Evaluierung gut erfasst. Aber welche Wirkung erzielt das Engagement weltweit?

Das interessiert nicht nur uns, sondern auch die Auftraggeber und die Öffentlichkeit. Um darauf antworten zu können, führt die GIZ regelmäßig Erhebungen über alle Projekte und Länder hinweg durch. Wirkungen zu ausgewählten Schwerpunktthemen werden dabei abgefragt und zusammengefasst. Bereits dreimal in den vergangenen vier Jahren wurden die aggregierten Wirkungen inzwischen erhoben. Dabei wurde der Erhebungsprozess stetig verbessert.

SO FUNKTIONIERT DIE ERHEBUNG KONKRET:

Bei der Erhebungsrunde 2018 (Wirkungen von 2015 bis 2017) waren 10 Themenschwerpunkte – von Flucht über Beschäftigung bis hin zu Klima – im Fokus. Insgesamt wurden 29 Indikatoren abgefragt und 1.800 laufende und abgeschlossene Projekte erfasst. Die Projektleiter*innen geben zu allen Themen, in denen sie Wirkungen erzielen, ihre Daten in ein IT-Tool ein. Im Anschluss werden alle Eingaben überprüft und zusammengefasst. Denn nur wenn Begriffe und Herleitungswege klar sind und von allen Projektleiter*innen gleich verstanden werden, können die Daten auch zusammengezählt werden. Bei der Abfrage gibt es daher abgestimmte Leitfäden mit einheitlichen Indikatoren, Definitionen und Leitfragen zur Orientierung. Erklärt wird darin beispielsweise, was unter verbesserten Arbeitsbedingungen konkret zu verstehen ist – und was nicht. Falls die Eingaben trotzdem nicht nachvollziehbar erscheinen oder Fragen offen sind, gehen die Fachexpert*innen, die sich sehr gut im Themenfeld auskennen, mit den Projektverantwortlichen in den

Austausch und plausibilisieren die Daten gemeinsam. So erreichen wir schließlich die finalen Zahlen für die Veröffentlichung.

Der Erhebungsprozess hat natürlich auch Grenzen: Wichtig ist, dass die Daten den Ist-Zustand zum Zeitpunkt der Datenerhebung abbilden und keinen zeitlichen Verlauf, da die Projekte sehr unterschiedliche Laufzeiten haben und zu unterschiedlichen Zeitpunkten enden. Einzelne Erfassungsrunden lassen sich deshalb nicht miteinander vergleichen. Auch zeigen sich in vielen Feldern erreichte Ziele und Wirkungen zum Teil erst viel später und sind häufig von volatilen politischen Rahmenbedingungen beeinflusst. Wesentlich für das richtige Verständnis der Daten ist auch, dass sie nur einen Ausschnitt des Gesamtportfolios der GIZ darstellen: jene Themen, die von besonderer Wichtigkeit sind.

DIE AGGREGIERTEN WIRKUNGSDATEN UMFASSEN ZEHN SCHWERPUNKTTHEMEN UNSERER ARBEIT:

1. Beschäftigung
2. Bildung und Berufsausbildung
3. Ländliche Entwicklung und Ernährungssicherung
4. Gute Regierungsführung
5. Flucht
6. Gesundheit
7. Wasser und Abwasser
8. Biodiversität
9. Energie
10. Klima

IM THEMENFELD BESCHÄFTIGUNG GIBT ES BEISPIELSWEISE VIER
INDIKATOREN MIT ENTSPRECHENDEN DEFINITIONEN:

1. BESCHÄFTIGUNG

1.1
Neu in Beschäftigung
gekommene Menschen

Anzahl der Menschen, die durch den
Beitrag der GIZ neu in Beschäftigung
gekommen sind

1.2
Zusätzliche
Beschäftigung

Anzahl der Menschen, die durch
den Beitrag der GIZ zusätzliche
Beschäftigung haben

1.3
Arbeitsbedingungen

Anzahl der Menschen, die durch
den Beitrag der GIZ von verbesser-
ten Arbeitsbedingungen profitieren

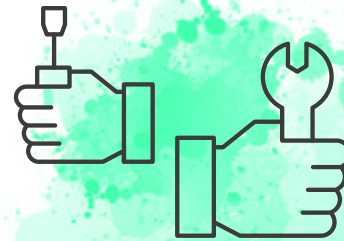
1.4
Einkommen

Anzahl der Menschen, die durch
den Beitrag der GIZ von verbesser-
ten Einkommen profitieren

AUF DIESER BASIS WURDEN DIE ERGEBNISSE
ZUSAMMENGEFASST UND ALS GRAFIK MIT AUSSAGE
AUFBEREITET:



MENSCHEN HABEN EINE ARBEIT
AUFGENOMMEN.



1,5 MIO.

MENSCHEN KONNTEN IHRE
UNTERBESCHÄFTIGUNG REDUZIEREN.

Die WELTWEITEN WIRKUNGEN,
die die GIZ zu den Themen
FLUCHT UND MIGRATION, KLIMA
UND ENERGIE SOWIE SICHERHEIT
UND STABILISIERUNG erreicht
hat, finden Sie am Ende der
entsprechenden Kapitel.



947.000

MENSCHEN ARBEITEN UNTER
BESSEREN BEDINGUNGEN.



3,8 MIO.

MENSCHEN ERZIELEN
EIN HÖHERES EINKOMMEN.

Mehr Informationen und Kontakt:

www.giz.de/wirkung
evaluierung@giz.de

DARÜBER HINAUS: WIR WISSEN, WAS WIRKT

Evaluierungen haben eine zentrale Funktion in der GIZ: Sie liefern wichtige Informationen, die uns dabei helfen, bessere Entscheidungen zu treffen, Rechenschaft abzulegen und das Unternehmen weiterzuentwickeln. Mit Projektevaluierungen etwa überprüft die GIZ die Wirkung, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit von Vorhaben. Unternehmensstrategische Evaluierungen untersuchen zudem, wie die GIZ ihre Leistungen erbringt

und wie das Unternehmen aufgestellt ist. Alle zwei Jahre werden Evaluierungen auch im Querschnitt ausgewertet. Damit wird Wissen – zum Beispiel zu einem Sektor oder Land – gebündelt, um Faktoren für Erfolg oder Misserfolg zu identifizieren.

Einen Überblick über das Evaluierungssystem bietet der Evaluierungsbericht der GIZ, der alle zwei Jahre erscheint.

www.giz.de/wissenwaswirkt



IM DIALOG MIT UNSEREN STAKEHOLDERN



Als Bundesunternehmen möchten wir in puncto unternehmerische Nachhaltigkeit vorbildlich und glaubwürdig handeln. Das erwarten auch unsere Stakeholder von uns. Dies ist eines der vielen Ergebnisse unseres Stakeholderdialogs, den wir 2018 erneut geführt haben.

ORIENTIERUNG UND QUELLE FÜR KONTINUIERLICHE WEITERENTWICKLUNG

Was erwarten unsere internen und externen Stakeholder von uns, wie schätzen sie die für die GIZ wesentlichen Themen sowie Chancen und Risiken ein? Die Antworten darauf sind eine wichtige Orientierung für die Unternehmensführung – und nicht zuletzt eine wichtige Quelle für eine kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Leistungen. Die Informationen aus verschiedenen Gremien, Beiräten, Befragungen und Dialogen mit Auftraggebern und Partnern werten wir daher sehr detailliert aus.

VIelfÄLTIGER DIALOG MIT UNSEREN STAKEHOLDERN

Im Jahr 2018 führten wir zum zweiten Mal den zweijährlich stattfindenden Stakeholderdialog durch. Ausgangspunkt war eine Onlinebefragung, an der über 1.700 interne und externe Stakeholder teilnahmen. Sie bewerteten die Leistungen der GIZ im Bereich Nachhaltigkeit, nannten die aus ihrer Sicht wichtigsten Themenfelder und priorisierten diese. Anschließend

vertieften Führungskräfte der GIZ die Umfrageergebnisse mit insgesamt 70 Teilnehmenden – rund 50 davon extern – beim Stakeholdertag der GIZ in Berlin und entwickelten gemeinsam mit ihnen Ideen und Lösungsvorschläge.

DIE ERGEBNISSE DES STAKEHOLDERDIALOGS

Die Ergebnisse zeigen: Unsere internen und externen Stakeholder messen dem Thema „Glaubwürdigkeit“ eine zentrale Rolle bei und fragen kritisch nach, wenn es darum geht, wie ernst wir es mit der Nachhaltigkeit im eigenen Unternehmen nehmen. Dabei wünschen sie sich, dass die GIZ eine Vorreiterrolle als nachhaltiges Unternehmen einnimmt. Zudem, so die Rückmeldungen, solle die GIZ im Blick behalten, was ihre Partner im In- und Ausland brauchen, um noch besser und vor allem auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten und gemeinsam gesteckte Ziele optimal zu erreichen. Der Umwelt- und Klimaschutz hat für interne und externe Teilnehmende eine hohe Bedeutung – sei es in der Frage, wie wir ökologische Kriterien bei der Beschaffung anwenden, umweltverträgliche Mobilität noch weiter ausbauen können oder aber, wie wir unsere Projektarbeit noch klimaschonender gestalten können. Auch soziale Aspekte gewinnen an Relevanz, unter anderem wenn es um Work-Life-Balance und Gesundheit, aber auch Beschaffung geht.

WESENTLICHKEITS- MATRIX 2018 DER GIZ

Die Wesentlichkeitsmatrix führt die Sicht der externen Stakeholder mit der der internen Stakeholder sowie des Sustainability Boards, des obersten Entscheidungsgremiums des GIZ-Nachhaltigkeitsmanagements, zusammen. Dabei zeigt die vertikale Achse die Sicht unserer Kooperationspartner und Auftraggeber. Die Bewertung seitens der GIZ ist auf der horizontalen Achse abgebildet. Das dunkel hinterlegte Rechteck zeigt die insgesamt am höchsten bewerteten Themen.



WAS FOLGT AUS DEM STAKEHOLDERDIALOG UND DER WESENTLICHKEITSMATRIX?

- Für insgesamt fünf Themenblöcke wurden am Stakeholdertag konkrete Ideen und Vorschläge entwickelt. Diese wurden an interne und externe Stakeholder sowie an die verantwortlichen Bereiche der GIZ kommuniziert und werden von Letzteren bearbeitet.
- Viele Themen der Wesentlichkeitsmatrix sind auch für die Unternehmensstrategie wichtig. So sind Aspekte der nachhaltigen Beschaffung, des Klimaschutzes

ebenso wie einige Themen, die unser Personal betreffen, Unternehmensziele für das Jahr 2019.

- Die Themen und Prioritäten aus der Wesentlichkeitsmatrix liefern wichtige Anhaltspunkte für die Fortschreibung der Unternehmensstrategie und des Nachhaltigkeitsprogramms. Näheres zu unserem Nachhaltigkeitsprogramm erfahren Sie auf den Seiten 52/53.

Eine Dokumentation des gesamten Stakeholderdialogs ist hier einsehbar:

www.giz.de/stakeholderdialog

UNSER PERSONAL

Hinter unserem Geschäftserfolg stehen das große Engagement und die Expertise unseres Personals. Zusammen mit Auftraggebern und Partnern arbeiten unsere Mitarbeiter*innen tatkräftig daran, gemeinsame Ziele umzusetzen und das Leben von Menschen in rund 120 Ländern nachhaltig positiv zu verändern – auch da, wo es schwierig ist.

Und die Tatkraft wächst: Erstmals beschäftigen wir über 20.000 Mitarbeiter*innen. Zum Stichtag 31. Dezember 2018 arbeiteten 20.726 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit für die GIZ (2017: 19.506), eine Zahl, die sowohl die steigende Nachfrage an uns als Dienstleister in der internationalen Zusammenarbeit bestätigt als auch zeigt, dass wir ein attraktiver Arbeitgeber sind. Insgesamt konnten wir einen Zuwachs von

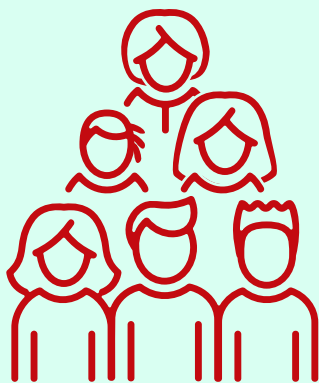
sechs Prozent bei allen Mitarbeitenden verzeichnen, davon über fünf Prozent beim Nationalen Personal. Die meisten Beschäftigten, über 80 Prozent, sind im Ausland tätig. Neben Mitarbeitenden im Inland, entsandten Mitarbeitenden und Nationalem Personal waren im vergangenen Jahr 1.412 entsandte Entwicklungshelferinnen und -helfer, Integrierte Fachkräfte und Rückkehrende Fachkräfte für die GIZ im Einsatz.

MEHR FLEXIBILITÄT BEI DER ARBEIT

Ort und Zeit für die Arbeit flexibel wählen, um Aufträge bestmöglich zu erfüllen und gleichzeitig den persönlichen Lebensumständen gerecht zu werden: Bei der GIZ ist das zunehmend möglich. Mitarbeiter*innen können künftig verstärkt situationsbezogen darüber entscheiden, wie sie ihre Arbeitszeit einteilen und von wo sie ihre Aufgaben erledigen. Arbeitgeber und Gesamtbetriebsrat haben 2018 dafür eine Vereinbarung unterzeichnet. Sie ermöglicht Mitarbeiter*innen in der Regel, zwei Tage in der Woche mobil zu arbeiten und sich ihre Arbeitszeit zwischen 6 und 22 Uhr frei einzuteilen – dies immer in Absprache mit ihrem

Team und im Einklang mit den Anforderungen der Aufgaben. Ein hohes Maß an Verantwortungsbereitschaft, Kollegialität und partnerschaftlichem Umgang aller Beteiligten ist dabei Grundvoraussetzung. Die GIZ trägt damit dem Wandel des Arbeitslebens Rechnung. Wir sind überzeugt: Mehr Flexibilität für Mitarbeitende und Führungskräfte fördert die Motivation, erhöht die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, steigert die Attraktivität der GIZ als Arbeitgeber und ermöglicht es dem Unternehmen, seine Leistungen noch besser zu erbringen.

Mehr zur GIZ als Arbeitgeber: www.giz.de/jobs



57,3%

FRAUENANTEIL BEI DEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN*

(2017: 57,1%)

* ohne Nationales Personal

20.726

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

(2017: 19.506)

14.196 Nationales Personal*
(2017: 13.448)



2.462 entsandte Fachkräfte
(2017: 2.305)



4.068 Inlandsmitarbeiterinnen und
-mitarbeiter** (2017: 3.753)



FRAUENANTEIL BEI DEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN IN PROZENT

Stand: 31. Dezember 2018

Gesamtunternehmen						Vorstand		Führungspositionen					
Inland		Ausland		Gesamt				Inland		Ausland		Gesamt	
2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018
66,0	65,2	42,6	44,4	57,1	57,3	50,0	50,0	43,8	44,6	34,7	36,6	38,2	39,8

PERSONAL IN DEN REGIONEN*

Stand: 31. Dezember 2018

	Entsandte Fachkräfte		Nationales Personal		Entwicklungs- helferinnen und -helfer**		Integrierte Fachkräfte***		Rückkehrende Fachkräfte***	
	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018
Afrika südlich der Sahara	909	1.021	5.239	5.911	317	304	122	84	198	192
Asien/Pazifik	399	393	2.327	2.339	142	138	61	59	133	169
Europa, Kaukasus und Zentralasien	415	430	3.287	3.114	11	10	116	100	72	68
Lateinamerika/ Karibik	220	206	1.223	1.219	81	75	67	57	51	66
Mittelmeerraum und Naher Osten	328	370	1.339	1.576	39	50	19	17	30	23
Industrieländer (Europa, USA)	34	42	33	37	0	0	0	0	0	0
Gesamt	2.305	2.462	13.448	14.196	590	577	385	317	484	518

1.412

INTEGRIERTE UND RÜCKKEHRENDE
FACHKRÄFTE SOWIE ENTWICKLUNGS-
HELPERINNEN UND ENTWICKLUNGS-
HELPER (2017: 1.459)

835 Integrierte und Rückkehrende Fachkräfte*** (2017: 869)



577 Entwicklungshelferinnen und -helfer** (2017: 590)



* ohne Personal in Deutschland

** Von den 577 Entwicklungshelferinnen und -helfern sind 104 als Fachkräfte des Zivilen Friedensdienstes eingesetzt.

*** Integrierte Fachkräfte werden durch das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) – eine Arbeitsgemeinschaft aus GIZ und Bundesagentur für Arbeit – an Arbeitgeber in Kooperationsländern vermittelt. Sie sind dort bei einem lokalen Arbeitgeber angestellt und CIM leistet einen Zuschuss zum ortsüblichen Gehalt. Rückkehrende Fachkräfte werden von CIM ebenfalls mit einem Gehaltszuschuss sowie durch Beratungs- und Serviceleistungen unterstützt.

* Die nationalen Mitarbeiter*innen werden in den Ländern, in denen wir arbeiten, rekrutiert und unter Vertrag genommen.

** Dabei handelt es sich um 2.223 (2017: 2.061) Inlandsmitarbeiter/-innen mit Zentralefunktion und 1.845 (2017: 1.692) Beschäftigte in Programmen und Projekten.

UNSER GESCHÄFTS- JAHR 2018

Auch im Geschäftsjahr 2018 haben unterschiedlichste Auftraggeber die GIZ mit der Umsetzung ihrer Aufträge betraut. Mit knapp 3 Milliarden Euro stieg unser Geschäftsvolumen um 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr an (2017: 2,6 Milliarden Euro).

GESCHÄFTSVOLUMEN 2018

Rund 2,9 Milliarden Euro des Geschäftsvolumens stammen aus dem gemeinnützigen Geschäftsbereich (GnB), in dem die GIZ vor allem für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie für andere Deutsche Öffentliche Auftraggeber (DÖAG) tätig ist.

Die verbleibenden 109,3 Millionen Euro entfielen auf den steuerpflichtigen Geschäftsbereich International Services – ein Plus von 24 Prozent gegenüber 2017 (88 Millionen Euro). Über diesen Bereich haben internationale Institutionen wie die Europäische Union, die Vereinten Nationen, Regierungen weltweit, Stiftungen und international agierende Unternehmen die Möglichkeit, die GIZ direkt zu beauftragen.

ZUSAMMENARBEIT MIT DRITTEN

Miteinander können wir mehr bewegen. Deshalb war die Zusammenarbeit mit Firmen, Beratungsinstitutionen, Gutachtern und Übersetzern im Rahmen von Dienstleistungsverträgen auch im Jahr 2018 ein wichtiges Instrument zur Umsetzung unserer Aufträge. Das Vergabevolumen betrug insgesamt 696 Mio. Euro und stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um 16 Prozent. Dabei hat die Vergabe von Dienstleistungsverträgen durch die GIZ-Zentrale mit einem Volumen von 469 Mio. Euro um 11 Prozent zugenommen. In der Außenstruktur wurde mit einem Volumen von

227 Mio. Euro sogar ein Viertel mehr Verträge mit Dienstleistern geschlossen als im Vorjahr.

MEHR MITTEL IM WETTBEWERB

Die GIZ erwirbt ihre Mittel zunehmend im Wettbewerb der Ideen mit anderen öffentlichen und gemeinnützigen Institutionen. So etwa die Mittel aus Sonderinitiativen, mit denen das BMZ besondere entwicklungspolitische Schwerpunkte setzt und damit auf spezifische Herausforderungen reagiert. In den letzten drei Jahren haben sich diese Einnahmen von 94 Mio. Euro auf 301 Mio. Euro mehr als verdreifacht. Auch die 2018 angekündigte Sonderinitiative „Beschäftigung und Ausbildung“ wird die GIZ umsetzen.

KOFINANZIERUNGEN

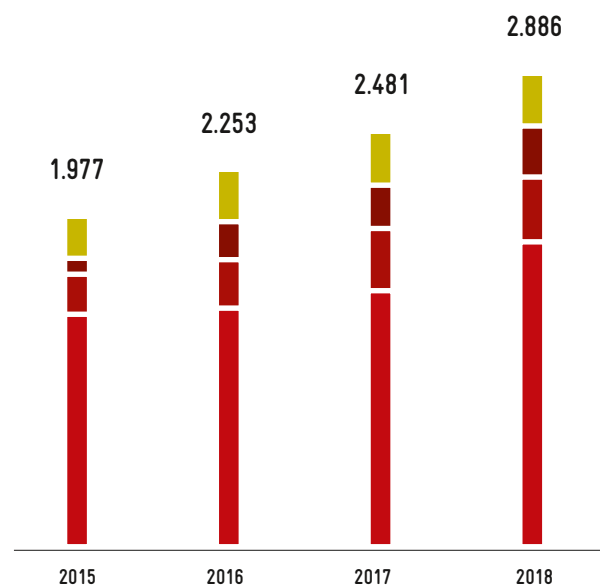
Dass die GIZ als Durchführungsorganisation von vielen Auftraggebern geschätzt wird, zeigt auch die kontinuierliche Zunahme von Kofinanzierungen in den vergangenen Jahren. Kofinanzierungen sind von der GIZ für das BMZ oder andere Deutsche Öffentliche Auftraggeber durchgeführte Maßnahmen, bei denen Dritte wie die Europäische Union, UN-Organisationen oder Unternehmen zusätzliche Mittel bereitstellen oder eine Komponente der Maßnahme komplett oder teilweise finanzieren. Im Geschäftsjahr 2018 machten Kofinanzierungen 435 Millionen Euro der Gesamteinnahmen der GIZ aus und sind damit im Vergleich zum Vorjahr um rund 11 Prozent gestiegen. Alleine die Kofinanzierungen zu DÖAG-Projekten verdoppelten sich gegenüber dem Vorjahr von 25 Millionen Euro auf 53 Millionen Euro. Der größte Kofinanzierungsgeber war die Europäische Union, mit Einnahmen in Höhe von 309 Mio. Euro (Vorjahr: 245 Mio. Euro).



Die ausführliche Finanz- und Ertragslage finden Sie im Jahresabschluss 2018:
berichterstattung.giz.de/jahresabschluss

ENTWICKLUNG IM GEMEINNÜTZIGEN BEREICH Stand: 31. Dezember 2018

Gesamteinnahmen GnB in Mio. €



Einnahmen in Mio. €*	2015	2016	2017	2018
Gesamt	1.977	2.253	2.481	2.886
BMZ	1.699	1.915	2.130	2.479
Kofinanzierungen**	236	286	367	382
Sonderinitiativen	94	244	255	301
Sonstige Einnahmen im GnB***	278	338	351	406

* Alle Werte werden ohne Dezimalstellen ausgewiesen. Daher kommt es zu Rundungsdifferenzen.
 ** Hier handelt es sich ausschließlich um Kofinanzierungen aus dem Geschäftsfeld BMZ.
 Sie sind bereits in den Gesamteinnahmen aus dem Geschäft mit dem BMZ enthalten.
 *** Dabei handelt es sich um Einnahmen aus dem Geschäftsfeld Deutsche Öffentliche Auftraggeber, Kleinstmaßnahmen im GnB sowie Zuwendungen.

DEUTSCHE ÖFFENTLICHE AUFTRAGGEBER Stand: 31. Dezember 2018

Einnahmen in Mio. €*	2017	2018
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit	134	147
Auswärtiges Amt	108	111
Kofinanzierungen**	25	53
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	27	30
Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat	13	14
Übrige Bundesministerien	7	8
Bundesministerium der Verteidigung	4	6
EU-Twinning***	7	3
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft	5	3
Bundesministerium der Finanzen	1	1
Gesamt	330	375

* Alle Werte werden ohne Dezimalstellen ausgewiesen. Daher kommt es zu Rundungsdifferenzen.
 ** Hierbei handelt es sich um die Kofinanzierungen aller anderen Deutschen Öffentlichen Auftraggeber (außer BMZ).
 *** Indirekte Einnahmen aus von der Europäischen Kommission finanzierten, bilateralen Verwaltungspartnerschaften zwischen der Bundesregierung und Beitrittskandidaten oder Nachbarschaftsstaaten der EU, für deren Vorbereitung und Begleitung die GIZ von dem zuständigen Bundesministerium beauftragt wird.

WACHSTUM DER KOFINANZIERUNGEN DÖAG

**DIE EINNAHMEN AUS KOFINANZIERUNGEN
ZU PROJEKTEN DEUTSCHER
ÖFFENTLICHER AUFTRAGGEBER HABEN
SICH IM VERGLEICH ZUM VORJAHR
MEHR ALS VERDOPPELT.**

53 Mio. €

2018



25 Mio. €

2017

GIZ INTERNATIONAL SERVICES 2018 (2017) Stand: 31. Dezember 2018

Gesamtleistung in Mio. €*

Gesamtleistung 2018
109,3 Mio. €
 (88 Mio. €)

Europäische Union
49,9 Mio. € (44 Mio. €)

Bilaterale Geber**
7,0 Mio. € (11 Mio. €)

Finanzinstitutionen und Fonds
5,8 Mio. € (5 Mio. €)

UN-Organisationen
0,1 Mio. € (1 Mio. €)

Privatwirtschaft
9,1 Mio. € (8 Mio. €)

Nationale Regierungen***
6,7 Mio. € (5 Mio. €)

Deutsche Öffentliche Auftraggeber (DÖAG)****
25,4 Mio. € (9 Mio. €)

Sonstige
5,3 Mio. € (5 Mio. €)

* Alle Werte werden ohne Dezimalstellen ausgewiesen. Daher kommt es zu Rundungsdifferenzen.
 ** Umfasst alle Finanzierungsmittel aus einem Staatshaushalt, sofern diese nicht einem Land, in dem wir arbeiten, zuzuordnen sind (dann werden diese unter Nationale Regierungen erfasst). Beispiele für klassische bilaterale Geber sind DFID, DEZA, DGIS und Australian Aid.
 *** Umfasst Finanziers, die Mittel aus dem Haushalt eines Landes, in dem wir arbeiten, verwenden. Beispiele hierfür sind die saudischen Ministerien und die äthiopische Regierung.
 **** Umfasst alle Deutschen Öffentlichen Auftraggeber, darunter die Bundesministerien, aber zum Beispiel bei InS auch das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt oder Engagement Global.

PROJEKTE UND PARTNER





MITEINANDER GESTALTEN: UNSERE ARBEIT WELTWEIT

Miteinander mehr bewegen – mit dieser Überzeugung gestalten wir mit starken Partnern und Auftraggebern unsere Arbeit in rund 120 Ländern weltweit. Unsere Aufgabengebiete sind vielfältig und übergreifend. Im folgenden Kapitel stellen wir Projekte aus dem Berichtsjahr 2018 vor und lassen Beteiligte zu Wort kommen. Ein besonderer Fokus liegt auf Wirtschaft und Investitionen in Afrika. Denn der Kontinent besitzt enormes Potenzial und steht gleichzeitig vor großen Herausforderungen. Darüber hinaus widmen wir uns den Themen, die uns im vergangenen Jahr besonders intensiv beschäftigt haben: Flucht und Migration, Klima und Energie sowie Sicherheit und Stabilisierung.



WIRTSCHAFT
UND
INVESTITIONEN
IN AFRIKA

AUFBRUCH IN AFRIKA

Afrika ist kulturell vielfältig, politisch heterogen und hat wirtschaftlich großes Potenzial. Die Armut ist letztthin gesunken, die Wirtschaft wächst. Der Kontinent hat viele Chancen, wenn die richtigen Weichen gestellt werden. Die GIZ unterstützt afrikanische Länder in diesem Prozess des Wandels.

SDG-ZIELE



Afrikas Staaten bieten sich viele Möglichkeiten, ihre Entwicklung voranzubringen: Der Kontinent besitzt ein riesiges Reservoir an erneuerbaren Energien, die weltweit meisten freien Flächen für die Landwirtschaft und einen sich rasch entwickelnden Markt für digitale Produkte und Anwendungen. Dazu kommen eine wachsende Mittelschicht und eine junge und technik-begeisterte Bevölkerung.

In den vergangenen Jahren waren positive Trends bereits sichtbar. Um diese zu verstärken, braucht es allerdings noch mehr Eigenbeiträge und Investitionen – auch aus dem Ausland –, einen breiteren Mittelstand und vor allem menschenwürdige und sichere Jobs. Bisher sind mehr als 80 Prozent der Afrikaner*innen informell beschäftigt. Zudem treten jährlich rund 20 Millionen junge Menschen in den Arbeitsmarkt ein.

Die GIZ setzt sich seit Jahren einerseits für angemessene politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen ein, die dabei helfen, das Geschäfts- und Investitionsklima

insgesamt zu verbessern. Dafür berät sie afrikanische Länder bei Reformen, etwa in Fragen von Wirtschafts-politik und Rechtsstaatlichkeit, der regionalen Integration oder beim Aufbau geeigneter (Aus-)Bildungsgänge. Diese Maßnahmen stehen auch im Zusammenhang mit dem vom Bundesentwicklungsministerium ini-tiierten Marshallplan mit Afrika und dem „Compact with Africa“ – einer Initiative, die 2017 von den G20-Staaten unter deutscher Präsidentschaft ins Leben gerufen wurde und die makroökonomischen Weichen-stellungen genauer in den Blick nimmt.

Andererseits unterstützt die GIZ Unternehmen und regionale Wirtschaftsstandorte direkt, damit sie wachsen und Arbeitsplätze schaffen können. Dazu hat die GIZ Ende 2018 – gemeinsam mit der KfW und anderen Organisationen – mit der Umsetzung der Sonderinitia-tive „Ausbildung und Beschäftigung“ des Bundesent-wicklungsministeriums begonnen. Die Sonderinitiative zielt darauf ab, tausende reguläre Jobs zu schaffen.



MOBIL IN RUANDA – HIER KOMMT ETWAS INS ROLLEN

Rund die Hälfte der afrikanischen Bevölkerung besitzt ein Handy, aber nur vier Prozent haben ein eigenes Auto. Da Mobilität jedoch ein entscheidender Faktor für Wirtschaftsentwicklung ist, setzt die Initiative „Moving Rwanda“ hier an. Das Ziel: Mobilitätslösungen durch digitale (Sharing-)Konzepte zu entwickeln. So lässt sich etwa über Apps ganz leicht eine Mitfahrgelegenheit finden oder ein Auto mieten. Zudem entstehen digitale Lösungen für Warenverkehr, Logistik und Infrastruktur. Mit an Bord: ein Zentrum für Digitalisierung in der Hauptstadt Kigali, in dem die GIZ zusammen mit ruandischen Partnern Ausbildungsangebote rund um digitales Know-how anbietet.

Die Initiative ins Rollen brachten Volkswagen Südafrika, Siemens, SAP und die Ingenieurgesellschaft Inros Lackner im Februar 2018. Die GIZ unterstützt sie dabei im Auftrag des Bundesentwicklungsministeriums. Die ersten Schulungen laufen bereits, die ersten Apps sind entwickelt. Ermöglicht wird die Zusammenarbeit durch die Strategische Partnerschaft Digitales Afrika (SPDA), ein Netzwerk des BMZ mit derzeit rund 180 europäischen Unternehmen. Dessen Ziel ist es, die Chancen der Digitalisierung für die Entwicklung Afrikas zu nutzen – und neue Geschäftsfelder zu erschließen.

✉ severin.peters@giz.de

„100.000 NEUE JOBS“

DR. SABINE MÜLLER,
BEREICHSLITERIN „AFRIKA“ IN DER GIZ



Noch liegt Afrika wirtschaftlich zurück, aber es hat eigentlich glänzende Aussichten ...

DR. SABINE MÜLLER Das ist richtig, trotzdem gibt es noch diverse hemmende Faktoren, zu denen mangelnde Governance und Rechtssicherheit, ein in Teilen ungenügendes Ausbildungsniveau und die kleinteiligen afrikanischen Märkte zählen. Wir arbeiten bereits seit vielen Jahren auf verschiedenen Ebenen, um solche strukturellen Hindernisse zu überwinden. Da geht es zum Beispiel um Gesetzesänderungen oder den Aufbau von Institutionen. Für solche grundsätzlichen Reformen braucht es allerdings einen langen Atem.

Nicht zuletzt wegen des starken Bevölkerungswachstums fehlen in Afrika viele Jobs. Wie können mit Unterstützung der GIZ mehr Jobs geschaffen werden?

DR. SABINE MÜLLER Für das BMZ setzen wir demnächst die Sonderinitiative „Ausbildung und Beschäftigung“ um. Sie hat das Ziel, nachhaltige Investitionen und den Privatsektor zu fördern, denn Arbeitsplätze entstehen nur von und mit der Privatwirtschaft. Dafür haben wir drei Handlungsfelder definiert: Wir fördern ganz gezielt ausgewählte, örtlich konzentrierte Wirtschaftsstandorte und -sektoren, etwa die Automobilzulieferindustrie in Tunesien. Wir unterstützen zweitens nachhaltige Investitionen deutscher und europäischer Firmen, indem wir mit Unternehmen Investitionshemmnisse gemeinsam identifizieren, entsprechende Projekte entwickeln und Lieferketten verbessern. Und wir fördern drittens den afrikanischen Mittelstand, der der Beschäftigungsmotor des Kontinents ist und bleiben wird.

Greift die Initiative in ganz Afrika?

DR. SABINE MÜLLER Wir konzentrieren uns in einer ersten Welle auf Äthiopien, Tunesien, Marokko, dann auf Ghana, Senegal und Côte d'Ivoire. Und wahrscheinlich wird es demnächst eine dritte Welle mit weiteren Ländern geben. Die verschiedenen Maßnahmen sollen dazu führen, dass bis 2021 in der Privatwirtschaft in Afrika 100.000 neue Arbeitsplätze entstehen.



Ein weiterführendes Interview mit Dr. Sabine Müller in Bild und Ton finden Sie auf:
berichterstattung.giz.de/interview-beschaeftigung-afrika

Mit welchen Projekten die GIZ Wirtschaft und Investitionen in Afrika voranbringt, erfahren Sie auf der nächsten Seite.

DER WIRTSCHAFT FLÜGEL VERLEIHEN

SDG-ZIELE



ANPACKEN FÜR STARKE STRUKTUREN

Investiert wird da, wo das Umfeld stimmt. Deshalb braucht es auch in Afrika die richtigen Rahmenbedingungen, um privates Geld anzuziehen. Dazu zählen unter anderem Rechtssicherheit, leistungsfähige Verwaltungen, faire Besteuerung und transparente öffentliche Haushalte. Sie entscheiden maßgeblich darüber, ob private Investitionen getätigt werden oder nicht und sind deshalb eine wichtige Voraussetzung für die weitere wirtschaftliche Entwicklung Afrikas. Im Auftrag des Bundesfinanzministeriums und des BMZ unterstützt die GIZ verschiedene Trainingszentren des Internationalen Währungsfonds in Afrika, die genau solche Kompetenzen durch praktische Beratung, Schulungen und gegenseitiges Lernen aufbauen. Das Programm stellt sicher, dass die Zentren mit den Zielen und Maßnahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit verzahnt sind, und berät fachlich bei den Steuerungstreffen. Die Trainingszentren sollen mit ihren Qualifizierungsmaßnahmen zum Erfolg des „Compact with Africa“ beitragen, einer Initiative, die während der deutschen G20-Präsidentschaft 2017 ins Leben gerufen wurde. Sie will die Investitionsbedingungen auf dem afrikanischen Kontinent verbessern und Arbeitsplätze schaffen.

✉ maurice.ochieng@giz.de

AUFSTREBENDE FÜHRUNGSKRÄFTE, AUFGEFASST!

Brücken bauen zwischen Kontinenten hat sich bewährt: Seit einem guten Jahrzehnt bringt AFRIKA KOMMT! deutsche Unternehmen und künftige Führungskräfte aus Subsahara-Afrika zusammen. Die Nachwuchskräfte verbringen acht Monate in einem deutschen Unternehmen, mit dem Ziel, Erfahrungen zu sammeln und ihren Horizont zu erweitern. Seit der Gründung haben mehr als 150 hoch qualifizierte Personen aus mehr als 20 afrikanischen Ländern das Programm durchlaufen. Die Unternehmen erweitern im Gegenzug ihre Netzwerke in Afrika und profitieren von den landesspezifischen Kenntnissen hoch motivierter Talente. Neunzehn führende deutsche Firmen gründeten die gemeinsame Initiative AFRIKA KOMMT! im Jahr 2008. Inzwi-

Die Stärken Afrikas für wirtschaftliche Entwicklung weiter auszubauen, ist ein wichtiges Anliegen der GIZ. Dafür mobilisieren wir Afrikas eigene Kräfte – zum Beispiel durch Trainings, Ausbildungen oder gezielte Netzwerke.

schon ist das Programm so beliebt, dass sich auf die jährlich 25 bis 30 verfügbaren Plätze rund 6.000 junge Afrikanerinnen und Afrikaner bewerben. Knapp drei Viertel der Teilnehmer*innen bleiben auch nach Ende ihres Deutschlandaufenthalts in den Unternehmen tätig – und unterstützen zum Beispiel beim Aufbau der ersten Niederlassungen in ihren Heimatländern. So verbessern die Unternehmen ihre Geschäftstätigkeit in Afrika und fördern gleichzeitig die lokale Wirtschaft. Die GIZ steuert das gesamte Programm im Auftrag der Unternehmensinitiative und wählt unter anderem gemeinsam mit den Unternehmen die Kandidat*innen aus.

✉ lydia.jebauer-nirschl@giz.de

🌐 www.giz.de/de/mit_der_giz_arbeiten/9611.html

FÜR EINE STRAHLENDE ZUKUNFT

Mit durchschnittlich acht Sonnenstunden pro Tag hat Tunesien einen verlässlichen Platz an der Sonne. Darum verfolgt es ehrgeizige Ziele für den Ausbau erneuerbarer Energien: Bis zum Jahr 2030 soll der Anteil an der Stromerzeugung von heute 3 Prozent auf 30 Prozent steigen – und vor allem durch Photovoltaik gedeckt werden. Das macht Tunesien unabhängiger von teuren Energieimporten, vermindert Emissionen und schont das Klima. Allerdings hat das Land nicht genügend Solar-Expertinnen und -Experten, es mangelt an entsprechenden Aus- und Weiterbildungen. Auch fehlt das technische Know-how in staatlichen Stellen. Um die Voraussetzungen für den Ausbau des Solarmarktes zu verbessern, unterstützt die GIZ Tunesien im Auftrag des Auswärtigen Amts umfassend bei der Ausbildung von Fach- und Führungskräften: Inzwischen gibt es zwölf akkreditierte Trainingszentren sowie ein nationales Qualifizierungssystem für den Photovoltaikbereich. Hierzu gehören zum Beispiel eine einheitliche, international anerkannte Zertifizierung und eine verpflichtende Schulung für alle Photovoltaik-Installateur*innen. Über 250 Personen haben diese Kurse seit 2017 bereits durchlaufen, 76 neue und alte Installationsbetriebe wurden mittlerweile für den Markt zugelassen. Jeder weitere Fortbildungskurs und zugelassene Betrieb bringt Tunesien seiner strahlenden Zukunft ein Stück näher.

✉ arne.schweinfurth@giz.de

🌐 www.giz.de/de/weltweit/58176.html

WIRTSCHAFT UND INVESTITIONEN IN AFRIKA



**UWE RASCHKE, GESCHÄFTSFÜHRER
ROBERT BOSCH GMBH**



„Mehr als zehn Jahre später kann man sagen, dass **AFRIKA KOMMT!** sehr erfolgreich ist: Die Zufriedenheit unter den teilnehmenden Unternehmen ist hoch, sowohl was die Organisation als auch was die Qualität der ausgesuchten Bewerber betrifft. Es ist nicht leicht, eine Auswahl zu treffen, da die Zahl hoch qualifizierter Bewerber die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze bei weitem übersteigt.“

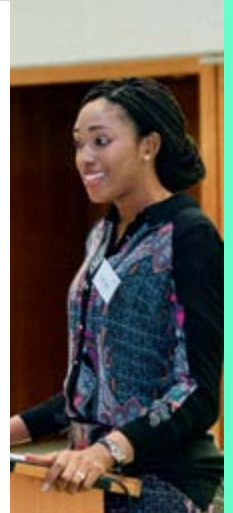


Ein ausführliches Interview mit Uwe Raschke finden Sie online unter:
berichterstattung.giz.de/interview-afrika-kommt



**IFEOLUWA OGUNYEBI, NIGERIA,
EXPERTIN FÜR DIGITALES MARKETING,
AFRIKA KOMMT! 2016–2018**

„Führungskräfte werden nicht geboren, sie werden gemacht – und **AFRIKA KOMMT!** ist ein phänomenaler Ausgangspunkt für die afrikanische Jugend, um eine Führungskraft zu werden, die das Potenzial Afrikas erfolgreich nutzen kann.“



**IBTIHEL BOUGHANMI, TEILNEHMERIN
EINER WEITERBILDUNGSMASSNAHME
ZU PHOTOVOLTAIK, TUNESIEN**



„Ich schätze die Qualität der Ausbildung sehr, insbesondere die des praktischen Teils. Obwohl ich einen Masterabschluss in Energie habe, gab es Aspekte, die mir vorher unbekannt waren. Außerdem konnte ich dank des Projekts mein Netzwerk an Fachleuten der Branche erweitern, neue Kontakte knüpfen und eine feste Anstellung im Solarsektor finden.“



MITEINANDER PERSPEKTIVEN SCHAFFEN

Seit dem Zweiten Weltkrieg haben nicht mehr so viele Menschen ihre Heimat verlassen wie heute. Meist wollen sie Konflikte, Gewalt, Hunger, Armut oder Perspektivlosigkeit hinter sich lassen.

Fast 70 Millionen Menschen befanden sich Mitte 2018 auf der Flucht. Die Gründe sind vielfältig: Neben Konflikten und Gewalt spielen auch religiöse oder politische Verfolgung und der Klimawandel eine Rolle. Die meisten Geflüchteten suchen Schutz in benachbarten Regionen oder Ländern. Daher halten sich rund 85 Prozent der Geflüchteten in Entwicklungsländern auf. Gerade diese ärmeren Länder dürfen mit den damit verbundenen Herausforderungen nicht allein gelassen werden. Menschen in Not, die ihre Heimat verlassen mussten, brauchen schnelle Hilfe. Später geht es darum, dass sie sich am neuen Ort zurechtfinden können. Die GIZ beteiligt sich an dieser globalen Aufgabe und verbindet kurzfristige Hilfe mit mittel- und langfristigen Programmen. Wir unterstützen Binnenvertriebene und Flüchtlinge, aber auch aufnehmende Gemeinden. Wir helfen Rückkehrern bei der Wiedereingliederung und tragen langfristig dazu bei, Perspektiven in den Herkunftsländern zu verbessern.

Doch nicht alle Menschen, die ihre Heimat verlassen, sind auf der Flucht. Manche von ihnen suchen neue Arbeits- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Die GIZ arbeitet auch daran, reguläre Migration positiv zu gestalten, und fördert zugleich Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten im Heimatland. Denn Migration birgt für alle Beteiligten Chancen: für die Menschen selbst, weil sie zeitweise oder für immer berufliche Perspektiven in einer neuen Heimat finden. Für das Aufnahmeland, das dadurch zum Beispiel einem Mangel an Arbeitskräften entgegenwirkt. Und für das Herkunftsland, dessen Arbeitsmarkt entlastet wird und das zum Beispiel von den finanziellen Rücküberweisungen der Migrierenden profitiert. Außerdem bleiben Migrierende ihren Herkunftsländern eng verbunden: Mit ihrem Know-how, ihren Ideen, Erfahrungen und Kontakten können sie dort Innovation und Entwicklung voranbringen.

FLUCHT UND MIGRATION



VONEINANDER LERNEN



Wer nicht wegsieht beim Schicksal von Menschen auf der Flucht, der rückt ihre Rechte in den Mittelpunkt und wird dem einzelnen Menschen gerecht.

SDG-ZIELE



MAROKKO: ALLES, WAS RECHT IST

Was nützen internationale Dokumente für den Schutz von Flüchtlingen, wenn jene, die die Rechte einhalten müssen, sie nicht oder nur unzureichend kennen? Deshalb steht die Schulung von Regierungsbeamt*innen und Jurist*innen in Marokko im Mittelpunkt eines Projekts im Auftrag des Auswärtigen Amts. Damit geht das nordafrikanische Land einen Schritt weiter auf seinem Weg hin zu einer auf Menschenrechten basierenden Migrations- und Asylpolitik. Mittlerweile ist internationales Flüchtlingsrecht fester Bestandteil des Lehrplans – ein Ergebnis der Zusammenarbeit mit der Hochschule für Justizbeamte. Durch ein Schulungsmodul für Multiplikator*innen sollen möglichst viele Expert*innen erreicht werden: 2018 wurden damit 15 Richterinnen und Richter in Marokko zu Expert*innen für internationales Flüchtlingsrecht ausgebildet, die wiederum ihr Wissen an mehr als 150 Richter*innen



„Das internationale Flüchtlingsrecht ist jetzt vollständig im Lehrplan der Hochschule für Justizbeamte verankert – dank unserer Zusammenarbeit mit der GIZ. Sie hat es uns ermöglicht, die Ausbildung im Bereich des Flüchtlingsrechts zu professionalisieren: Zum ersten Mal in der Geschichte unserer Hochschule gibt es eine Gruppe darauf spezialisierter Expert*innen.“

MOURAD AIT SAKEL, AUSBILDUNGSLEITER BEI DER HOCHSCHULE FÜR JUSTIZBEAMTE IN RABAT, MAROKKO

weitergaben. Und damit Menschen, die Marokko als Transit- oder Aufnahmeland wählen, mehr über ihre Rechte erfahren, können sie sich mit Hilfe speziell produzierter Filme und Internetseiten informieren.

✉ mohammed-ali.lahlou@giz.de
🌐 www.giz.de/de/weltweit/34167.html

OSTSUDAN: NEUE PERSPEKTIVEN SCHAFFEN

In der ostsudanesischen Stadt Kassala am Fuße der markanten Taka-Berge sind qualifizierte Mechaniker*innen rar. Gleichzeitig hoffen junge Einheimische und Flüchtlinge dort auf einen Arbeitsplatz und eine Lebensperspektive. Um Arbeitssuchende und Bedarfe des Arbeitsmarkts zusammenzubringen, startete im Herbst 2018 die erste einjährige Ausbildung im Bereich Kleinmotorenreparatur nach dualem Vorbild. Die GIZ entwickelte sie mit lokalen Expertinnen und Experten in Kooperation mit der nordostafrikanischen zwischenstaatlichen Entwicklungsbehörde (IGAD) und bereitete die Lehrpläne vor. Neben der Mechanikerwurde 2018 bereits eine Elektrikerausbildung landesweit zugelassen. Die GIZ konnte bei der Vorbereitung der Lehrpläne aus den Erfahrungen einer dreimonatigen Kurzqualifizierung schöpfen, die bereits 240 junge Menschen – Flüchtlinge und Einheimische – bis Ende 2018 absolviert hatten. Das Projekt im Auftrag des Bundesentwicklungsministeriums wird von der Europäischen Union kofinanziert. Allein im Ostsudan hat das UN-Flüchtlingshilfswerk 2018 mehr als 7.000 neue Flüchtlinge registriert, über zehn Prozent davon Minderjährige ohne Eltern. Von den insgesamt mehr als 900.000 Flüchtlingen im Sudan kommt die Mehrzahl aus dem Südsudan und aus Eritrea.

✉ detlef.barth@giz.de
🌐 www.giz.de/de/weltweit/40617.html



NEU ANFANGEN IN DER HEIMAT

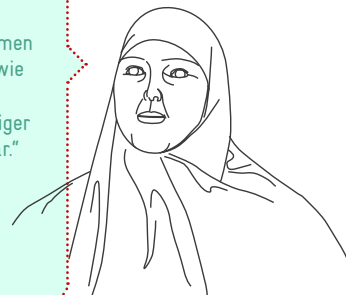
Ob Kriege, Dürren oder Hungersnöte – Menschen fliehen meist nur angesichts großer Not aus ihrer Heimat und kehren dorthin zurück, sobald es die Lage erlaubt. Für einen Neustart brauchen sie jedoch häufig Unterstützung. Deshalb hilft die GIZ in verschiedenen Ländern, darunter Somalia und Afghanistan, neue Perspektiven in der alten Heimat zu entwickeln.

SOMALIA: FÜR EINEN GUTEN START IN EIN NEUES LEBEN

Vom Eisstand zum eigenen Geschäft, vom fliegenden Händler zu einem festen Laden – im somalischen Kismayo werden derzeit viele kleine Erfolgsgeschichten geschrieben. In der Hafenstadt, die die meisten Rückkehrenden und Binnenvertriebenen im Land aufnimmt, erhalten diese den entscheidenden Anschlag für den Start in ein neues Leben: Sie können sich zum Beispiel in den Berufsfeldern Elektrik, Handwerk, Solartechnik oder in Managementfertigkeiten für ein kleines Business ausbilden lassen. Auch wer ein Unternehmen gründen möchte und Startkapital benötigt, wird dabei gefördert, beraten und begleitet. Die ansässige Bevölkerung kann die Angebote ebenfalls nutzen. Im Auftrag des Bundesentwicklungsministeriums unterstützt die GIZ Kismayo dabei, Rückkehrer*innen und Binnenvertriebene in den Alltag einzugliedern und dabei auch die lokale Gemeinde einzubeziehen. Das eröffnet neue Chancen. Und die sind besonders wichtig in einem Land, das mehr als zwei Jahrzehnte lang in einem

„Mein Geschäftsleben hat sich durch die Fortbildung vollkommen verändert; ich verstehe jetzt, wie man ein Business führt. Meine Zukunft sieht dadurch viel rosiger aus. Dafür bin ich sehr dankbar.“

SUKRI HARED, TEILNEHMERIN
EINER BUSINESS-FORTBILDUNG
UND LADENBESITZERIN IN KISMAYO



Bürgerkrieg versunken war und als gescheiterter Staat galt. Damit die mühsam errungenen Fortschritte nicht wieder gefährdet werden.

✉ brigitte.reichelt@giz.de
🌐 www.giz.de/de/weltweit/33501.html

AFGHANISTAN: BESSERE CHANCEN AUF EINE SICHERE EXISTENZ

Der örtlichen Wirtschaft neuen Schwung verleihen und damit die ansässige Bevölkerung und Rückkehrende gleichermaßen weiterbringen: Dies ist das Ziel des Vorhabens für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und Beschäftigungsförderung (SEDEP) in sechs nördlichen Provinzen Afghanistans. Im Auftrag des Bundesentwicklungsministeriums fördert die GIZ hier unter anderem Existenzgründer und schult Menschen aus der Landwirtschaft und kleine Unternehmen zum Beispiel darin, Agrarprodukte besser herzustellen, zu verkaufen oder zu vermarkten. So sollen sich vor allem die Startchancen der vielen tausend Afghanen verbessern, die derzeit in ihr Heimatland zurückkehren, die meisten aus Nachbarstaaten wie Pakistan oder dem Iran. Das Vorhaben setzt das Rückkehrer-Programm „Perspektive Heimat“ des BMZ in Afghanistan um – und hat schon einiges bewegt: Mehr als 3.000 Personen, darunter überwiegend Frauen und etwa ein Viertel Rückkehrende, haben bereits an Schulungen teilgenommen, die von IT-Kenntnissen über Handyreparatur bis zum Schneidern reichen. Fast 600 Jugendliche, davon circa 400 Rückkehrer*innen, haben sich darin unterrichten lassen, wie man ein Unternehmen aufzieht, und mehr als 100 Absolvent*innen diverser Kurse haben eine eigene Firma gegründet. Ein wichtiger Schritt für eine sichere Zukunft.

✉ heinz-dieter.harbers@giz.de
🌐 www.giz.de/de/weltweit/30881.html

SDG-ZIELE





LICHTBLICKE IN DER UKRAINE

Hilfsbereit haben Dörfer und Städte in der Ostukraine 1,5 Millionen Binnenvertriebenen Schutz geboten. Sie waren vor Beschuss und Belagerung in den Kriegsgebieten geflohen. Damit stehen die aufnehmenden Gemeinden jedoch vor großen Herausforderungen. Hier setzt die Arbeit der GIZ im Auftrag des Bundesentwicklungsministeriums an. Von 800 Aktivitäten in der östlichen Ukraine profitieren inzwischen 6,5 Millionen Menschen, darunter 350.000 Binnenvertriebene. Zwei Beispiele verdeutlichen die Bandbreite der Maßnahmen.

SDG-ZIELE



AUSRÜSTUNG RETTET LEBEN

Ein wichtiger Aspekt bei der Unterstützung aufnehmender Gemeinden ist die Hilfe für Helfer: bei Feuerwehr, Katastrophenschutz und Rettungswesen. In Kooperation mit der Ukrainischen Staatsagentur für Notfallmanagement und der Gesellschaft des Ukrainischen Roten Kreuzes wurde Rettungspersonal geschult und mit neuem Material ausgestattet. Die Zahl der Toten und Verletzten nach Bränden ist in Folge um 30 Prozent gesunken. 2018 wurden in der Ostukraine 37 Kastenwagen für den raschen Rettungseinsatz umgerüstet. Die wendigen Fahrzeuge haben die veralteten und schwerfälligen Feuerwehrwagen ersetzt. Rettungsteams können die Opfer nun schneller aus ihren beschädigten Fahrzeugen befreien und direkt am Unfallort Erste Hilfe leisten. So wird die überlebenswichtige Zeit bis zum Eintreffen der Ambulanz besser überbrückt. Durch mehr Wissen und technische Ausstattung konnten bei Unfällen mehr als 140 Menschenleben gerettet werden.

THERAPEUTEN AUF VIER PFOTEN

Weil Krieg die Schwächsten am stärksten trifft, stehen Kinder im Mittelpunkt einer Initiative in der ukrainischen Hafenstadt Mariupol. Dort unterstützen speziell ausgebildete Hunde wie der Labrador „Crass“ traumatisierte sowie körperlich oder geistig behinderte Jungen und Mädchen bei ihrer Therapie mit Expert*innen. Bisher war in der Ukraine dieser Ansatz weitgehend unbekannt. Von der neuen Therapie profitierten 2018 über 1.000 Kinder mit ihren Familien. Für dieses Pilotprojekt, das regional ausgeweitet wird, entwickelte die GIZ zusammen mit lokalen Fachleuten ein Trainingsprogramm für Mensch und Tier.

✉ uwe.stumpf@giz.de
 🌐 www.giz.de/de/weltweit/36591.html
 📄 akzente.giz.de/de/artikel/therapeut-auf-vier-pfoten



FÜR EIN GUTES MITEINANDER

Von den fast 70 Millionen Menschen, die 2018 weltweit auf der Flucht waren, suchten rund 60 Prozent innerhalb ihres Heimatlands Schutz. Mit Unterstützung bewältigen die aufnehmenden Gemeinden diese gigantische Integrationsaufgabe besser.

JEMEN: WASSER FÜR ALLE

Tag für Tag hat Sha'ban Salman Kadaf Sa'd Kanister voller Wasser zu seiner Hütte geschleppt. Nie hat es gereicht. Seit 2015 lebt er mit seiner Familie in einem Camp für Binnenvertriebene nahe der jemenitischen Stadt Taiz. Nach drei Jahren hat der 62-Jährige endlich einen Wassertank direkt an seiner Unterkunft bekommen, verbunden mit einer Leitung, durch die das kostbare Nass kostenlos aufgefüllt wird. Ein Glücksfall für den Mann, auch wegen der besseren Hygiene im Haushalt.

Rund drei Millionen Jemenit*innen mussten in den vergangenen Jahren vor dem Krieg im Land aus ihren Heimatorten fliehen. Die Binnenvertriebenen sind auf Unterstützung angewiesen. Gleichzeitig leiden in dem 29 Millionen Einwohner zählenden Staat Millionen Menschen an Hunger. Die GIZ engagiert sich im Auftrag des Bundesentwicklungsministeriums für die Stärkung von Kommunen, die besonders viele Menschen aufgenommen haben. Die Wasserversorgung ist ein zentraler Aspekt. Allein 2018 wurden Wasserpumpen und Generatoren für drei Gemeinden besorgt, 37 Schulen mit Wassertanks ausgestattet und die Wasserversorgung sowie Hygiene für insgesamt 143.000 Menschen verbessert. Sha'ban Salman Kadaf Sa'd ist einer davon.

joern.heise@giz.de

FOKUS AUF DIE MENSCHEN IM SÜDKAVKASUS

Die Länder des Südkaukasus verbinden trotz ihrer verschiedenen Hintergründe ähnliche Herausforderungen. In der Region schwelen territoriale Konflikte, in deren Folge mehr als 900.000 Menschen innerhalb der Länder flohen: 8.400 Binnenvertriebene verzeichnet Armenien, 613.000 Aserbaidschan und 283.000 Georgien. Hinzu kommen in Armenien noch rund 15.000 armenischstämmige Flüchtlinge aus Syrien. Im Rahmen der Sonderinitiative „Fluchtursachen bekämpfen – Flüchtlinge reintegrieren“ des Bundesentwicklungsministeriums startete die GIZ Anfang 2018 im Südkaukasus das erste Projekt in dieser Region überhaupt. Es geht darum, bedürftige Vertriebene und Mitglieder der lokalen Bevölkerung zu qualifizieren und in Jobs zu bringen. Für ein erfülltes Leben ist neben der wirtschaftlichen Integration aber auch Teilhabe am Gemeinschaftsleben unerlässlich. Darum fördert das Projekt gemeinnützige Initiativen wie Kunstveranstaltungen, Jugendprojekte, Frauenvereinigungen oder regionalen Austausch.

friederike.rochowanski@giz.de
www.giz.de/de/leistungen/54734.html

„Wir schätzen die Offenheit der GIZ, gemeinsame Ziele im Dialog zu erarbeiten. Der gemeinsame regionale Ansatz und die gute Verständigung unter den Mitarbeiter*innen ist besonders wichtig, um die soziale und wirtschaftliche Inklusion von Binnenvertriebenen und deren Gastgemeinden zu sichern.“

MARCELLA MAXFIELD, REGIONALDIREKTORIN
DER HILFSORGANISATION AKTION GEGEN HUNGER/ACTION
AGAINST HUNGER (AAH) IM SÜDKAVKASUS



SDG-ZIELE



WIRKUNG AUF ALLEN EBENEN: DIASPORA-FACHKRÄFTE ALS BRÜCKENBAUER ZWISCHEN LÄNDERN



Dr. med. Stefan Stefanovic



SDG-ZIELE



Bessere Therapie für Brustkrebspatientinnen in Serbien, Bewusstseinsbildung zu guter Trinkwassernutzung in der Ukraine oder Fürsorge für alte Menschen in Äthiopien – so unterschiedlich die Beispiele auch sind, verbindend ist ein Impuls von drei Menschen: Sie teilen mit ihrem Herkunftsland Wissen, das sie in Deutschland erworben haben. Der Arzt Stefan Stefanovic, die Organisationsberaterin Hanna Slobodyanyuk-Montavon und der Krankenpfleger Surafel Mengistu sind Brückenbauer zwischen den Orten, aus denen sie ursprünglich kommen, und Deutschland, wo sie leben und arbeiten. Die GIZ leistet mit der Vermittlung dieser sogenannten

Diaspora-Fachkräfte einen Beitrag dazu, das Potenzial von Migration für nachhaltige Entwicklung zu nutzen. Das Programm arbeitet im Auftrag des Bundesentwicklungsministeriums und wird vom Centrum für internationale Migration und Entwicklung umgesetzt. Diese Arbeitsgemeinschaft von GIZ und Bundesagentur für Arbeit unterstützt unter anderem Aufenthalte von Expert*innen, die sich in ihrem Herkunftsland ehrenamtlich engagieren. 2018 wurden 95 Diaspora-Fachkräfte vermittelt.

✉ claudia.roos@giz.de
 🌐 www.cimonline.de



Centrum für internationale
Migration und Entwicklung
eine Arbeitsgemeinschaft
aus GIZ und

* Die Wirkungen wurden durch den Beitrag der GIZ und ihrer Auftraggeber und Partner erreicht. Alle Daten beziehen sich auf den Zeitraum 2015–2017.

UNSERE PROJEKTE ZU FLUCHT UND MIGRATION WIRKEN WELTWEIT

GEMEINSAM MIT UNSEREN AUFTRAGGEBERN UND PARTNERN
HABEN WIR WELTWEIT FOLGENDE WIRKUNGEN ERREICHT:*



12,8 MIO.

MENSCHEN IN AUFNEHMENDEN
GEMEINDEN HABEN BESSERE
LEBENSBEDINGUNGEN.

Zum Vergleich: Das entspricht in
etwa der Bevölkerung Ruandas.

635.000

MENSCHEN KONNTEN NACH
IHRER RÜCKKEHR IM
HERKUNFTSLAND UNTERSTÜTZT
WERDEN.



MEHR ALS

6 MIO.

MENSCHEN AUF DER FLUCHT
WURDEN ERREICHT.

Zum Vergleich: Das sind mehr,
als Dänemark Einwohner*innen hat.



* Alle Daten wurden 2018 erhoben.

AZUBIS AUS MAROKKO: GESUCHT UND GEFUNDEN



Bedarf hier, potenzielle Arbeitskräfte dort: Während in Marokko Perspektiven, besonders für junge Menschen, fehlen, sucht das Hotel- und Gastgewerbe in Deutschland händierend Nachwuchs. Hier setzt ein Pilotprojekt von GIZ International Services im Auftrag der marokkanischen Arbeitsagentur ANAPEC an. Mehr als 100 marokkanische Abiturient*innen absolvieren seit 2017 eine dreijährige duale Ausbildung als Koch, Restaurant- oder Hotelfachkraft in Deutschland. Auf diese Weise zeigt das weltbankfinanzierte Projekt reguläre Zugangswege zum deutschen Arbeitsmarkt auf. Eine Verlängerung des Projekts sowie Ausweitung auf weitere Ausbildungsberufe in Industrie und Handwerk ist geplant.

✉ adrian.lehmann@giz.de
🌐 www.giz.de/de/mediathek/68745.html

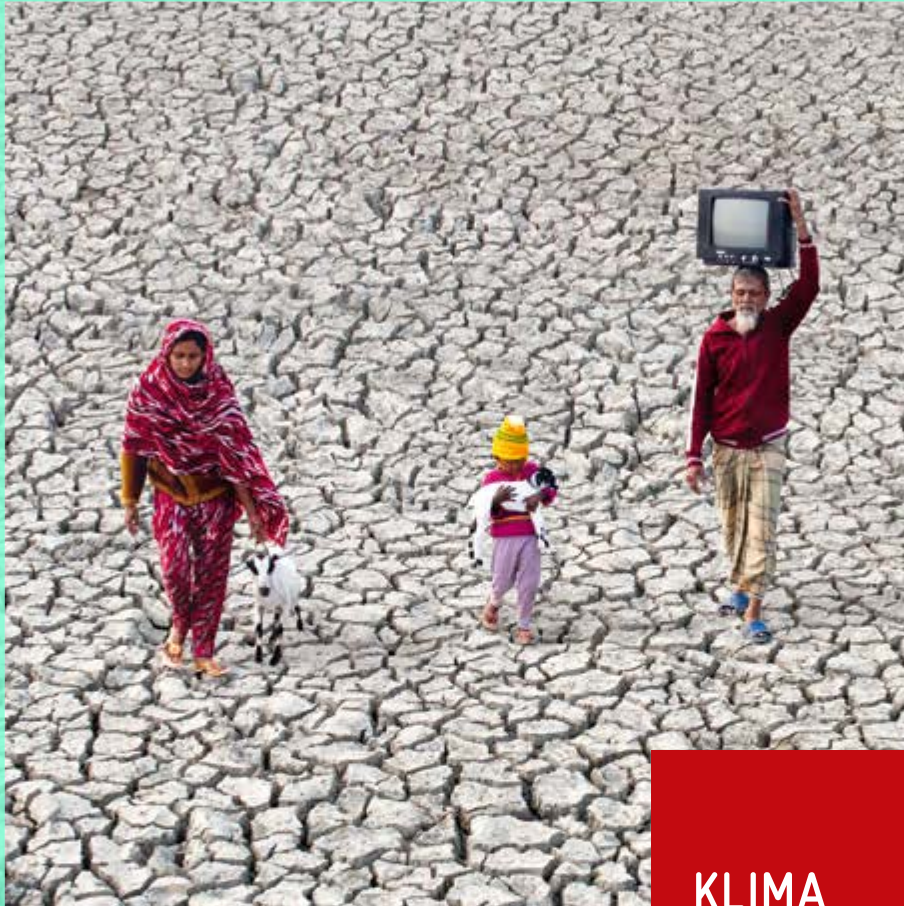
SDG-ZIELE



MITEINANDER KLIMAGERECHT LEBEN

Hitzewellen, Stürme oder extreme Regenfälle, ansteigende Meeresspiegel und verschobene Jahreszeiten: Die Auswirkungen des globalen Klimawandels sind unübersehbar. Um ihnen wirkungsvoll zu begegnen, müssen Kräfte weltweit gebündelt werden.

In großen Dimensionen denken, schnell und weltweit handeln, um den Klimawandel so weit wie möglich in Grenzen zu halten – diese Richtung geben Expert*innen aus. Im Sinne der Klimagerechtigkeit liegt es in unserer Verantwortung, die Länder zu unterstützen, die von den Auswirkungen des Klimawandels besonders betroffen sind. Ein Drittel unserer Arbeit im gemeinnützigen Geschäftsbereich ist unmittelbar klimarelevant. Gemeinsam mit unseren nationalen und internationalen Auftraggebern und Partnern gestalten wir die globale Transformation zu einer klimafreundlichen und an die Folgen des Klimawandels angepassten Welt mit. Dazu richten wir unser Handeln auf die Umsetzung der globalen Vereinbarungen aus: der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und des Pariser Abkommens mit den nationalen Klimabeiträgen – den sogenannten Nationally Determined Contributions, kurz NDCs. Die GIZ unterstützt Länder dabei, ihre Klimaziele in konkrete Pläne zu übersetzen und diese zu verwirklichen. Zudem haben wir 2018 die Zusammenarbeit mit dem Klimasekretariat der Vereinten Nationen (UNFCCC) intensiviert. Die GIZ ist die erste Organisation außerhalb des UN-Systems, mit der das Klimasekretariat eine entsprechende Absichtserklärung unterzeichnet hat. Damit die weltweiten Anstrengungen im Kampf gegen den Klimawandel letztlich Erfolg haben, müssen klimaschädliche Emissionen drastisch reduziert werden – beispielsweise im Energiebereich. Hier entwickeln wir gemeinsam mit den Ländern, in denen wir arbeiten, Lösungen zum Einsatz erneuerbarer Energien und energieeffizienter Technologien.



KLIMA UND ENERGIE

HANDELN FÜR DEN KLIMA- SCHUTZ

Die nationalen Klimaschutzbeiträge – Nationally Determined Contributions (NDCs) – sind das Herzstück des Pariser Abkommens. Damit die darin völkerrechtlich verbindlich festgelegten Klimaziele erreicht werden, unterstützt die GIZ Länder weltweit dabei, ihre Verpflichtungen einzuhalten: durch Technologietransfer, Expertise, bessere Vernetzung und strategische Beratung. Damit aus Worten koordiniertes Handeln wird – zum Schutz der Lebensgrundlagen auf dem Blauen Planeten.



verlässlich mit Strom versorgt. Bei stabilerem Licht lässt sich auch länger unterrichten. Quezon City ist eine von 15 Großstädten weltweit, die wir im Auftrag des Bundesentwicklungsministeriums, mit Unterstützung durch die US-Behörde für Entwicklungszusammenarbeit (USAID) und seit August 2018 auch durch das britische Wirtschafts- und Energieministerium, dabei unterstützen, Finanzierungen für eine klimagerechte Stadtentwicklung zu erschließen. Denn in Städten und Metropolen entstehen mehr als 70 Prozent der energiebezogenen Treibhausgasemissionen weltweit.

✉ martin.dirr@giz.de
🌐 www.giz.de/de/weltweit/75652.html

PHILIPPINEN: MEGASTÄDTE ALS KLIMASCHÜTZER

Die Menschen auf den Philippinen spüren die Folgen der Klimaveränderung: Wetterextreme wie der Super-Taifun im September 2018 ziehen über den Archipel und hinterlassen eine Spur der Verwüstung und Millionen Bürger ohne Strom. Gleichzeitig erzeugt die 3-Millionen-Metropole Quezon City schädliche Treibhausgase. Um dem Klimawandel etwas entgegenzusetzen, schlägt Quezon City neue Wege der Stadtentwicklung ein. Die GIZ und der internationale Verband der Megastädte (C40 Cities) unterstützen die philippinische Metropole dabei, auf den Dächern von 50 Schulen Photovoltaikanlagen zu errichten. Damit gibt die Millionenstadt ein Signal für den landesweiten Ausbau erneuerbarer Energien. Gleichzeitig werden die Schulen, die teilweise in Krisensituationen auch als Sammelstellen und Notunterkünfte dienen, direkt

KLIMAFREUNDLICHER KAFFEE AUS COSTA RICA

Kaffee aus Costa Rica steht für Qualität, jetzt punktet das zentralamerikanische Land auch durch klimafreundlichen Anbau der Bohnen. Die GIZ berät das Land dazu im Auftrag des Bundesumweltministeriums und des britischen Energieministeriums. Mehr als 5.000 Costa Ricaner*innen in der Kaffeebranche lernten bereits seit 2016 neue Anbaumethoden, vier Fünftel von ihnen setzen das neue Wissen um. Abfallprodukte wie das Fruchtfleisch der Kaffeeirsche werden nun so kompostiert, dass klimaschädliche Gase vermindert werden. Statt Röstöfen mit Holz zu befeuern, nutzen einige weiterverarbeitende Betriebe zum Teil die Schalen der Kaffeebohnen, was CO₂ einspart. Zudem wird der Einsatz von Stickstoffdünger optimiert, um den ökologischen „Fußabdruck“ von Kaffee zu verbessern. Das Projekt eröffnet den Betrieben außerdem den Zugang zur Finanzierung von ökoefizienten Maschinen wie Trocknungsöfen oder Solarpaneelen zur Energiegewinnung. Insgesamt konnten so bereits 36.500 Tonnen Kohlendioxid-Emissionen eingespart werden. Das ist in etwa so viel, wie in Deutschland 3.300 Personen in einem Jahr produzieren.

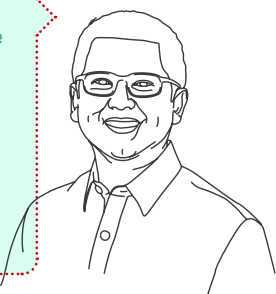
✉ sandra.spies@giz.de
🌐 www.giz.de/de/mit_der_giz_arbeiten/58288.html

SDG-ZIELE



„Die Partnerschaft C40 Cities bekräftigt unser globales Engagement und inspiriert uns dazu, unsere Bemühungen um eine inklusive, kohlenstoffarme und nachhaltige Stadtentwicklung voranzutreiben.“

HERBERT BAUTISTA,
BÜRGERMEISTER VON QUEZON
CITY



DEN DEAL MIT LEBEN FÜLLEN

2°

Das Pariser Klimaabkommen schreibt vor, eine globale Erwärmung von 2 Grad nicht zu überschreiten. Dafür nimmt es weltweit alle Staaten in die Pflicht und legt den Fokus auf die nationalen Klimabeiträge, die Nationally Determined Contributions (NDCs). Sie müssen in allen Wirtschaftsbereichen mit Leben gefüllt werden, im Energiesektor, der Landwirtschaft oder der Stadtentwicklung. Auch langfristige Entwicklungs- und Etatpläne der Länder müssen klimagerecht ausgerichtet werden. Die GIZ arbeitet im Auftrag des Bundesumweltministeriums mit einem globalen Projekt an dieser Schnittstelle von internationaler Klimapolitik und Entwicklungszusammenarbeit. Expert*innen und Entscheider*innen aller Ebenen, von Kommunen bis hin zu nationalen Regierungen, werden von der GIZ weltweit dabei unterstützt, Kompetenzen aufzubauen: zum Beispiel, wie Investitionen von Unternehmen den Klimaschutz fördern können. Regierungsinstitutionen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft werden miteinander vernetzt. Ein vom Projekt initiiertes Arbeitstreffen lieferte Anstöße für die UN-Klimakonferenz in Kattowitz (COP 24) im Dezember 2018.

✉ edgar.endrukaitis@giz.de
🌐 www.giz.de/de/weltweit/57478.html



SDG-ZIELE



INTERVIEW MIT DR. KARSTEN SACH,
ABTEILUNGSLEITER INTERNATIONALES, EUROPA,
KLIMASCHUTZ, BMU



„SOLIDARITÄT LIEGT IN UNSEREM EIGENEN INTERESSE.“

Vor welchen Herausforderungen stehen die Länder bei der Erfüllung ihrer nationalen Klimaschutzbeiträge?

DR. KARSTEN SACH Praktisch alle Länder dieser Erde haben nationale Klimaschutzprogramme entwickelt und eingereicht – das ist ein erster großer Erfolg des Übereinkommens von Paris. Diese sind jedoch nur abstrakte Pläne. Nun müssen sie in konkrete Programme und Maßnahmen, in Investitionspläne übersetzt werden.

Die Ressorts und Akteure in den Bereichen Energie, Wirtschaft, Landwirtschaft, Bauen, Verkehr und Finanzen müssen die Umsetzung zu einer ihrer Prioritäten machen und ihr gesamtes Handeln Paris-kompatibel machen. Aus diesem Grunde wollen wir in Deutschland mit dem Klimaschutzgesetz die zuständigen Ministerien verpflichten, ihren Beitrag zu leisten.

Warum sollte Deutschland die Länder dabei unterstützen?

DR. KARSTEN SACH Industrieländer haben nicht nur eine historische Verantwortung, sondern sie haben auch die technologischen und finanziellen Kapazitäten. Vor allem aber bedroht Klimawandel uns alle und kann nur gemeinsam gelöst werden. Wirksamer Klimaschutz eröffnet Zukunftsmärkte und ist Voraussetzung für unseren wirtschaftlichen Erfolg. Solidarität liegt in unserem

eigenen Interesse. Deshalb haben wir Mechanismen wie die Internationale Klimaschutzinitiative oder die NDC-Partnerschaft eingerichtet.

Was sind aus Ihrer Sicht die Kompetenzen der GIZ, die zu Fortschritten beim weltweiten Kampf für die Klimaziele und Klimaresilienz beitragen?

DR. KARSTEN SACH Die starke Präsenz vor Ort, langjährige Erfahrung auf allen Gebieten einer nachhaltigen Entwicklung, professionelle Teams aus internationalem und nationalem Personal machen die GIZ zu einem ausgezeichneten Partner. Die Einbindung von lokalen Umsetzungsorganisationen und der gute Zugang zu den Partnerregierungen sind die Basis dafür, Projektarbeit und internationale Klimapolitik effizient zu verknüpfen.



Das ausführliche Interview finden Sie online unter:
berichterstattung.giz.de/interview-klimaziele

WIRKUNG AUF ALLEN EBENEN: DAS „INTERNET DER BÄUME“



Mario Roberto Arauz Abarca



SDG-ZIELE



2050 werden weltweit zwei Drittel der Menschheit in Städten leben, die zugleich Verursacher und Betroffene des Klimawandels sind. Guadalajara, zweitgrößte Stadt Mexikos, ist eine davon. Gemeinsam mit den Stadtbewohner*innen werden dort neue Wege zur klimagerechten Stadtentwicklung beschritten. Die digitale Plattform „Internet of Trees“ bindet die Bürgerinnen und Bürger dabei ein, den bestehenden Baumbestand der Stadt zu erfassen. Mit ihrem Smartphone registrieren sie Bäume, geben Auskunft über Art und Zustand. Ein Punktesystem mit virtuellen Prämien motiviert zum Mitmachen – das fasziniert auch Kinder und Jugendliche. Außerdem

sind die Bäume mit Sensoren verbunden, die Informationen über Luftbelastung und Wetterdaten aufnehmen. Für die Kommune sind die Daten wertvoll, wenn es darum geht, die Stadt klimagerechter und grüner zu planen. Denn ein Baum absorbiert im Laufe seines Lebens eine Tonne des schädlichen Treibhausgases Kohlendioxid und ist damit ein echter Klimaschützer. Gemeinsam mit mexikanischen Partnern hat die GIZ die Entwicklung der digitalen Plattform im Auftrag des Bundesumweltministeriums initiiert. Als Open-Source-Software soll sie bald auch anderen Städten – auch in anderen Ländern – zur Verfügung gestellt werden.

* Die Wirkungen wurden durch den Beitrag der GIZ und ihrer Auftraggeber und Partner erreicht. Alle Daten beziehen sich auf den Zeitraum 2015–2017.

✉ carmen.vogt@giz.de
 🌐 www.giz.de/de/weltweit/66730.html

UNSERE PROJEKTE ZU KLIMA UND ENERGIE WIRKEN WELTWEIT

GEMEINSAM MIT UNSEREN AUFTRAGGEBERN UND PARTNERN
HABEN WIR WELTWEIT FOLGENDE WIRKUNGEN ERREICHT:*



6 MIO.

**MENSCHEN HABEN ZUGANG
ZU MODERNER ENERGIE.**

Das heißt konkret, sie haben einen Anschluss ans Stromnetz, Licht und auch einen Zugang zu effizienten Kochmethoden.



**WENIGER TREIBHAUSGASE:
AUSSTOSS UM UMGERECHNET**

36 MIO.

TONNEN CO₂ GEMINDERT

Zum Vergleich: Das ist mehr als der jährliche Ausstoß von Berlin.



**ANLAGEN MIT EINER
LEISTUNG VON**

1.374 MW

**ZUR ERZEUGUNG VON
GRÜNEM STROM INSTALLIERT**

Zum Vergleich: Das entspricht mehr als 400 Windrädern moderner Bauart.

* Alle Daten wurden 2018 erhoben.

SCHUTZ DER KOSTBAREN MOORE UND WÄLDER



Indonesien hat einen Schatz: Seine Torfmoorwälder sind ein gigantischer CO₂-Speicher. Werden die Regenwälder etwa für Palmölplantagen abgebrannt, setzen die Böden die eingelagerten Treibhausgase schlagartig frei. Um das zu stoppen, hat die GIZ im Auftrag der EU das südostasiatische Land in der Umweltgesetzgebung beraten. Damit stark betroffene Regionen wie Aceh auf Sumatra alternative Pläne für emissionsarme Landnutzung entwickeln und umweltbewusste Investoren ansprechen können, wurden mit Hilfe von Drohnen Landkarten erstellt, damit die kostbaren Moore und Wälder erhalten bleiben und die Umwelt und das Klima geschützt werden.

✉ anna.entholzner@giz.de
🌐 www.giz.de/international-services

SDG-ZIELE



MITEINANDER FÜR FRIEDEN UND ZUVERSICHT

Menschliche Sicherheit bedeutet mehr als die Abwesenheit von Gewalt. Sie umfasst das Recht des Einzelnen auf ein Leben in Freiheit und Würde, frei von Armut und Furcht. Wenn das erfüllt ist, kann nachhaltige Entwicklung gelingen.

Wer sich sicher fühlt, hat den Kopf frei und kann mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Deshalb arbeitet die GIZ mit ihren Auftraggebern und Partnern – Staaten, lokalen Initiativen, Unternehmen und regionalen Organisationen – daran, ein friedliches und gutes Leben für Menschen weltweit zu ermöglichen und so das Umfeld für eine nachhaltige Entwicklung zu schaffen. Unsere Beispiele zeigen, wie facettenreich die Förderung von Sicherheit und Stabilisierung aussehen kann. So unterstützen wir Kolumbien auf seinem schwierigen Weg, das Friedensabkommen dauerhaft umzusetzen. In Afrika sollen Konflikte durch klare Grenzmarkierungen verhindert und gleichzeitig das Management für einen zügigen Grenzverkehr ausgebaut werden. Menschen fühlen sich auch sicher, wenn sie wissen: In medizinischen Notfällen bin ich gut versorgt. Und auch gute Arbeitsbedingungen von Arbeiterinnen und Arbeitern in armen Ländern sind ein wichtiger Aspekt von Sicherheit. Als Hoffnungsträger und Botschafter für eine friedliche Zukunft stehen vor allem junge Menschen im Zentrum vieler unserer Projekte.

SICHERHEIT UND STABI- LISIERUNG



JUGEND FÖRDERN, FRIEDEN SICHERN

Junge Menschen leiden besonders unter Krisen und Konflikten. Gleichzeitig sind sie Hoffnungsträger für eine friedlichere Zukunft. Sie zu stärken, bedeutet auch, den fragilen Frieden zu festigen. Darum fördern wir Projekte, die Kinder und Jugendliche zusammenbringen, und bestärken sie, ihren Weg zu gehen.



„Wir arbeiten mit Jugendgruppen zusammen, die sich für bessere Lebensbedingungen und ein sicheres Umfeld einsetzen. Um Erfahrungen auszutauschen, müssen sie ihre Aktivitäten aufzeichnen, teilen und sich untereinander vernetzen können. ‚YouthActs‘ macht all dies möglich.“

THOMAS HELLMANN,
ENTWICKLUNGSHELFER

JUGENDLICHE IN PALÄSTINA MIT SPORT AUFBAUEN

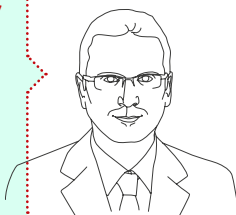
Über Sport neue Lebensfreude finden – so lautet das Ziel eines Projektes in den Palästinensischen Gebieten, das die GIZ im Auftrag des Auswärtigen Amts durchführt. Gemeinsames Fuß- oder Volleyballspielen soll das Wohlbefinden junger Menschen verbessern. Denn der Alltag im Westjordanland und im Gazastreifen ist seit langem von Konflikten geprägt. Die Menschen haben mit Gewalt, unsicherer Wirtschaftslage und hoher Arbeitslosigkeit zu kämpfen. Das traumatisiert vor allem Kinder und Jugendliche. Sport in Kombination mit psychosozialer Begleitung kann Unterstützung bieten, zum Beispiel im Rahmen von „Sports for Smiles“: Rund 500 junge Menschen, mit und ohne Behinderungen, haben 2018 regelmäßig Sport getrieben und wurden dabei von spezialisierten Trainer*innen begleitet, die sich ihrerseits mit Psycholog*innen austauschten. Dies ist eines von vielen Angeboten, um die Entwicklung

„Die schönste Belohnung für einen Psychiater ist es, ein Kind wieder lachen zu sehen.“

DR. YASSER ABU JAMEI,
GENERALDIREKTOR DES GAZA COMMUNITY
MENTAL HEALTH PROGRAMME



Ein ausführliches Interview mit Dr. Abu Jamei finden Sie online unter:
[berichterstattung.giz.de/
interview-sport-palaestina](http://berichterstattung.giz.de/interview-sport-palaestina)



von Kindern positiv zu beeinflussen. In akuten Not-situationen können Kinder direkt psychologisch betreut werden. Zugleich entstehen Begegnungszentren, Kindergärten und Spielplätze.

✉ kai.dockhorn@giz.de
🌐 www.giz.de/de/weltweit/18083.html

MIT EINER APP GEGEN GEWALT IN SÜDAFRIKA

Jugendliche sind häufig die besten Botschafter für eine gute Sache. So auch in Südafrika, wo die hohe Gewaltrate als eines der größten Hemmnisse für die Entwicklung des Landes gilt. Die Gewaltrate zurück-zudrängen, ist Teil eines Programms für sichere Nachbarschaften, das die GIZ dort im Auftrag des Bundesentwicklungsministeriums durchführt. Im Fokus sind jugendliche Freiwillige, die darin geschult werden, Gewalt in ihren Vierteln zu reduzieren. Damit sie in verschiedenen Gegenden voneinander lernen können, kamen Entwicklungshelfer Thomas Hellmann und seine Kolleg*innen auf die Idee, eine App zu entwickeln. Das geschah zusammen mit ähnlich Engagierten eines Projektes im benachbarten Lesotho. Die Mittel für die App kamen vom Innovation Fund der GIZ über einen internen Wettbewerb. Über „YouthActs“ erfahren die Jugendlichen jetzt von anderen kreativen Ideen. Das macht ihre Arbeit wirkungsvoller und spannender. Insgesamt wurden inzwischen – über diverse Programme und Kanäle – allein in Südafrika mehr als 4.000 Jugendliche in die Lage versetzt, aktiv gegen Gewalt in ihrer Nachbarschaft vorzugehen.

✉ terence.smith@giz.de
🌐 www.giz.de/de/weltweit/17705.html



STRUKTUREN FÜR MEHR SICHERHEIT



„Wir arbeiten gemeinsam für die Umsetzung des Friedensabkommens, besonders in den Gemeinden. Dabei sind die regionalen Entwicklungspläne wichtig; sie bestimmen unseren weiteren Weg hier im Norden des Cauca, der sehr stark vom Gewaltkonflikt betroffen war.“

DANIELA CARAVALI ARARÁ VOM ZUSAMMENSCHLUSS DER GEMEINDERÄTE VON BUENOS AIRES, CAUCA

Menschen können sich in vielen Situationen unsicher fühlen, zum Beispiel weil ihr Arbeitsplatz gefährlich ist oder weil sie in einem Konfliktgebiet leben. Unabhängig von den Umständen braucht es stets klare Ziele und starke Strukturen, um Gefahren abzuwenden und mehr Sicherheit zu schaffen.

DAMIT SICH KATASTROPHEN WIE IN BANGLADESCH NICHT WIEDERHOLEN

Die Bilder des Rana Plaza gingen um die Welt: 2013 stürzte das achtstöckige Bauwerk in der Stadt Sabhar bei Dhaka ein und riss mehr als 1.100 Menschen in den Tod. Das Gebäude, in dem sich fünf Textilfabriken befanden, brach unter der Last von Maschinen und Menschen einfach in sich zusammen. Um solche tödlichen Unfälle zu vermeiden und die Arbeitsbedingungen in ärmeren Ländern zu verbessern, wurde unter deutscher G7-Präsidentschaft 2015 der „Vision Zero Fund“ beschlossen. Er bringt staatliche und private Akteure zusammen und setzt vor allem auf Vorbeugung, um die Arbeitssicherheit in Betrieben zu erhöhen, den Brandschutz zu verbessern oder um Berufskrankheiten zu vermeiden. Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) verwaltet den Fonds; die GIZ unterstützt sie darin im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und der EU. Sie ergänzt und berät das Fonds-Monitoring der ILO und arbeitet somit sprichwörtlich wie ein „zweites Paar Augen“. Dadurch hilft die GIZ, den Fonds effektiv und effizient zu managen, und gibt zugleich Impulse zu seiner Weiterentwicklung.

✉ nikos.nikolidakis@giz.de

DEN FRIEDEN IN KOLUMBIEN ABSICHERN

Kolumbien hatte jahrzehntelang mit einem blutigen Bürgerkrieg zu kämpfen, an dem Guerillagruppen, die Armee und paramilitärische Einheiten beteiligt waren. Neue Hoffnung kam 2016 auf, als die Regierung ein Friedensabkommen mit der größten Guerillagruppe (FARC-EP) unterzeichnete. Seither versucht Kolumbien, dieses Abkommen umzusetzen. Dabei spielen die Regionen und Kommunen eine Schlüsselrolle, weil sie den Frieden von unten absichern müssen. Um diesen Prozess zu stärken, haben die EU und das Bundesentwicklungsministerium die GIZ mit dem Programm „ForPaz“ beauftragt. Es zielt durch verschiedene Maßnahmen darauf ab, Konflikte direkt an der Wurzel zu packen. Entwicklungs- und Regionalpläne entstehen mit der Bevölkerung, um Konflikte über Land- oder Wassernutzungsrechte zu entschärfen. Auch werden die Rechte von Frauen gestärkt – wichtige Schritte für Kolumbien auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden.

✉ anja.heuft@giz.de

📄 www.giz.de/de/downloads/giz2017-de-forpaz.pdf

SDG-ZIELE



WIRKUNG AUF ALLEN EBENEN: SCHNELLE HILFE AUS DER LUFT



Matthäus Pruski

Matthäus Pruski, Projektleiter E-Mobility Innovation, Deutsche Post DHL Group

SDG-ZIELE



Bei einem giftigen Schlangenbiss kommt es auf Minuten an. Doch über Straßen oder per Boot dauert es bis zu sechs Stunden, ehe Notfallmedikamente die Klinik der tansanischen Insel Ukerewe im Victoriasee erreichen. Typisch für die Herausforderungen entlegener Regionen Afrikas: Es dauert zu lange, bis zu kühlende Arzneimittel ankommen und umgekehrt Blutproben zur Diagnose verschickt werden können. Wie die Medizinversorgung revolutioniert werden kann, zeigt das Pilotprojekt „Deliver Future“ des Logistikunternehmens DHL, des deutschen Drohnenherstellers Wingcopter und der GIZ im Auftrag des Bundesentwicklungsministeriums: 2018 wurde der selbstständig fliegende DHL Paketkopter auf festgelegten

Routen vom Medikamentenlager nach Ukerewe und zurück zum Krankenhaus in Mwanza getestet. Ende November 2018 wurde beschlossen, das Pilotprojekt fortzuführen und auszuweiten. Als Nächstes soll das Projekt erkunden, ob die Drohnen im medizinischen Regelbetrieb eingesetzt werden können. Auf Ukerewe sind die Menschen begeistert: Mit Hilfe der Drohnentechnologie könnten schon bald Medikamente vom Festland innerhalb von 45 Minuten bei ihnen landen.

✉ corinna.heineke@giz.de
✉ bjoern.richter@giz.de

Weitere Informationen sowie den preisgekrönten Kurzfilm „Deliver Future“ finden Sie hier:

📄 www.giz.de/medikamentendrohne

* Die Wirkungen wurden durch den Beitrag der GIZ und ihrer Auftraggeber und Partner erreicht. Alle Daten beziehen sich auf den Zeitraum 2015–2017.

UNSERE PROJEKTE ZU SICHERHEIT UND STABILISIERUNG WIRKEN WELTWEIT

GEMEINSAM MIT UNSEREN AUFTRAGGEBERN UND PARTNERN
HABEN WIR WELTWEIT FOLGENDE WIRKUNGEN ERREICHT:*



3,4 MIO.

MENSCHEN HABEN SICH DIREKT AN POLITISCHEN PROZESSEN BETEILIGT.

Sie konnten beispielsweise zur Wahl gehen oder ihre politischen Ideen einbringen.

947.000

MENSCHEN ARBEITEN UNTER BESSEREN BEDINGUNGEN.

Arbeits- und Sicherheitsstandards werden beispielsweise eingehalten, Beiträge zur Krankenversicherung gezahlt und Arbeitsverträge abgeschlossen.



148,5 MIO.

MENSCHEN PROFITIEREN VON BESSEREN ADMINISTRATIVEN STAATLICHEN DIENSTLEISTUNGEN.

Das heißt konkret: Einfache Formulare, kompetente Beratung oder schnelle Online-beauftragung helfen beispielsweise bei der Passverlängerung oder Baugenehmigung.

* Alle Daten wurden 2018 erhoben.

KLARE GRENZEN FÖRDERN STABILITÄT



Was der Blick auf die Karte Afrikas nicht verrät: Nur ein Drittel der Grenzen ist eindeutig festgelegt – das bietet Zündstoff für Konflikte, etwa wenn Bodenschätze gefunden werden. Die Afrikanische Union (AU) arbeitet seit 2007 an einer klaren Grenzmarkierung. Seit zehn Jahren unterstützt die GIZ das Programm der AU im Auftrag des Auswärtigen Amts – für mehr Frieden und Sicherheit vor Ort. Dabei wurden insgesamt mehr als 4.700 Kilometer Grenzlinien definiert. Allein 2018 profitierten 90.000 Menschen von grenzübergreifenden Maßnahmen, beispielsweise der Nutzung von Brunnen durch zwei Staaten.



Lesen Sie mehr dazu unter:
berichterstattung.giz.de/Grenzmanagement-Afrika

✉ esayas.abebe@giz.de
🌐 www.giz.de/de/weltweit/15759.html

SDG-ZIELE





DAMIT DIE CHEMIE STIMMT

Ob T-Shirt oder Auto, Arzneimittel oder Handy – 90 Prozent aller Produkte entstehen unter Einsatz chemischer Stoffe. Um den Gebrauch von umweltfreundlicher Chemie weltweit voranzutreiben, hat das Bundesumweltministerium zusammen mit dem Bundesumweltamt das „Internationale Kompetenzzentrum für Nachhaltige Chemie“ (ISC3) gegründet und die GIZ mit dessen Aufbau und Etablierung beauftragt. Das ISC3 hat seinen Sitz am UN-Standort in Bonn und arbeitet auch mit dem UN-Umweltprogramm zusammen. Sein Hauptziel besteht darin, die Transformation in der Chemie Richtung Nachhaltigkeit voranzutreiben und nachhaltige Innovationen gezielt zu fördern. Mit Erfolg: Schon im ersten Jahr seines Bestehens hat das ISC3 internationale Anerkennung gefunden. Neben Wissensaustausch und Weiterbildungen unterstützt das Zentrum Start-ups aus aller Welt dabei, nachhaltige Geschäftsideen zu verwirklichen.

✉ agnes.dittmar@giz.de
 🌐 www.giz.de/de/mediathek/69946.html

Das ISC3 ist auf

2

Kontinenten, Europa und Amerika, vertreten.



4.200

Aussagen wurden in persönlichen Gesprächen gesammelt und ausgewertet.



GIZ-DEUTSCHLANDSTUDIE

DEUTSCHLAND IN DEN AUGEN DER WELT

Deutschland soll sich mehr in der Welt engagieren, als Hüter der Werte der westlichen Welt und als vehementer Vertreter internationaler Kooperationen: So lautet eines der Hauptergebnisse der GIZ-Studie „Deutschland in den Augen der Welt“ aus dem Jahr 2018. Zum dritten Mal haben wir Menschen in aller Welt zu ihrem Deutschlandbild befragt und dabei insgesamt 150 Gesprächspartner aus 24 Ländern interviewt. Mit dabei waren Unternehmerinnen, Wissenschaftler, Politiker, Künstlerinnen, Journalisten und viele andere Berufsgruppen von allen Kontinenten. Die Studie, die nach gleichem Muster bereits 2011 und 2014 durchgeführt wurde, ergänzt andere, meist quantitative Studien zur Außenwahrnehmung Deutschlands.

✉ kerstin.rapp@giz.de
 🌐 www.giz.de/de/deutschlandbild



LOHNEND IN JEDER HINSICHT: NACHHALTIGE BAUMWOLLE

Biobaumwolle hat viele Vorteile: Sie ist hautfreundlich, antiallergisch und beim Anbau schont sie Böden und Grundwasser. In Tansania setzen Landwirte deshalb zunehmend auf Biobaumwolle – und erhalten dabei Unterstützung von der GIZ. Im Auftrag der C&A Foundation verfolgt die GIZ zusammen mit der schweizerischen Entwicklungsorganisation Helvetas das Ziel, mehr umweltschonende Baumwolle zu produzieren und Tansania an den Weltmarkt anzuschließen. Dafür erhalten Bäuerinnen und Bauern in Trainings Fertigkeiten und Kenntnisse über biologischen Anbau; zudem erhalten sie im Rahmen von Farmer Business Schools betriebswirtschaftliche Kompetenzen. Allein 2018 gab es Tausende Teilnehmer*innen.

✉ hendrik.buermann@giz.de
 🌐 www.giz.de/de/mediathek/71412.html



8.000

Bäuerinnen und Bauern haben an Kursen teilgenommen, weitere 10.000 folgen.

EINBLICKE IN UNSERE ARBEIT 2018

DIE GIZ BIETET EIN BREITES SPEKTRUM AN KOMPETENZEN UND KOOPERATIONEN

Von ländlicher Entwicklung und Berufsbildung über Good Governance bis hin zu Stadtentwicklung und nachhaltiger Infrastruktur – die GIZ bietet ihren Auftraggebern eine breite Palette an Leistungen und nutzt dabei nicht nur diverse Ansätze und Methoden, sondern profitiert auch von unterschiedlichen Kooperationen und Partnerschaften.



DEUTSCH-CHINESISCHES ZENTRUM IN PEKING

China gehört zu den maßgeblichen Akteuren auf der internationalen Bühne – es gestaltet Weltpolitik aktiv mit. So gehört es zum Beispiel zu den wichtigsten Treibern von Süd-Süd-Kooperationen weltweit. Auch Deutschland ist sehr engagiert in der internationalen Zusammenarbeit. Um Kräfte zu bündeln, von gegenseitigen Erfahrungen zu profitieren, Kooperationen mit Dritten zu bilden und gemeinsam Projekte voranzubringen, haben das Bundesentwicklungsministerium und das chinesische Handelsministerium ein Deutsch-Chinesisches Zentrum für nachhaltige Entwicklung in Peking gegründet. Seit 2017 managt und führt die GIZ das Zentrum zusammen mit dem chinesischen Büro für Handelsentwicklung. 2018 fand das 2. Deutsch-Chinesische Forum zu Jobs in Afrika statt.

✉ hagen.ettner@giz.de

170

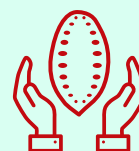
Teilnehmer*innen bei zwei
Deutsch-Chinesischen Foren
zu Jobs in Afrika und
trilateraler
Kooperation

Wir engagieren uns auf den verschiedensten Themengebieten in mehr als 120 Ländern weltweit. So beteiligen wir uns zum Beispiel an Zentren für nachhaltige Entwicklung, fördern umweltfreundliche Produkte, managen internationale Sekretariate und unterstützen beitrittswillige Staaten darin, sich der EU anzunähern. Dabei können wir auf eine hoch motivierte und international aufgestellte Mitarbeiterschaft bauen.



20.000

Kakaoproduzent*innen
in Côte d'Ivoire arbeiten
produktiver.



GENIESSEN OHNE BITTEREN BEIGESCHMACK

Die Deutschen lieben Schokolade und verzehren im Schnitt neun Kilogramm pro Jahr davon. Allerdings sind die Arbeitsbedingungen von Kakaobäuerinnen und -bauern in vielen Anbauländern bedenklich. Deshalb wurde vor einigen Jahren das „Forum Nachhaltiger Kakao“ gegründet, ein Zusammenschluss staatlicher, privater und nichtstaatlicher Akteure. Das Sekretariat dazu steuert die GIZ im Auftrag des Bundeslandwirtschaftsministeriums. Außerdem führt sie im Rahmen des Forums Projekte durch. In Côte d'Ivoire setzt sie sich für mehr Nachhaltigkeit und bessere Konditionen im Kakaoanbau ein: Das Projekt „PRO-PLANTEURS“ stärkt Genossenschaften und schult Bäuerinnen und Bauern in professionelleren Praktiken – allein 2018 hat das Projekt 18 weitere Genossenschaften aufgenommen.

✉ judith.steffens@giz.de
🌐 www.giz.de/de/weltweit/63325.html



TWINNING: WIE SICH BEITRITTSLÄNDER DER EU ANNÄHERN

Funktionierende Verwaltungen sind ein wichtiger Hebel für Veränderung. Um die Behörden künftiger Mitgliedstaaten auf ihren Beitritt zur Europäischen Union vorzubereiten, hat die EU das Programm „Twinning“ geschaffen. Es bedeutet so viel wie „Zwillinge bilden“ und so ist es auch gemeint: Die Beitrittsländer sollen in einen Prozess der Annäherung kommen, sich modernisieren und dabei zugleich Impulse in die EU zurückgeben. Dabei helfen ihnen Behörden aus EU-Mitgliedstaaten. Im Jahr 2018 feierte „Twinning“ bereits sein 20. Jubiläum. Seither wurden mehr als 2.700 Projekte umgesetzt, mit maßgeblicher Unterstützung der GIZ als wichtigster Durchführungsorganisation in Deutschland.

✉ oliver.valk@giz.de



800

Projekte setzten deutsche
Behörden um.

KOMPETENZ UND VERANT- WORTUNG





MITEINANDER VERANTWORTEN: UNSER NACHHALTIGKEITS- MANAGEMENT

Mit unseren Partnern fördern wir weltweit nachhaltige Projekte. Auch innerhalb der GIZ ist Nachhaltigkeit fest in Strategie und Management verankert und weist Mitarbeitenden den Weg beim verantwortungsvollen Handeln in der täglichen Arbeit. Wie weit wir bereits gekommen sind, belegen die positiven Zwischenergebnisse des Nachhaltigkeitsprogramms 2016–2020. Dass gemeinsames Handeln die Kreativität beflügelt, zeigt der neue GIZ-Nachhaltigkeitswettbewerb: 30 internationale Teams präsentierten dabei ihre zukunftsweisenden Ideen. Darüber hinaus spannen wir einen weiten Bogen von Menschenrechten bis hin zu Klima- und Mobilitätsmanagement, um zu zeigen: Nachhaltigkeit betrifft alle Ebenen.



ERFOLGSFAKTOR NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit ist für uns kein Slogan – sie ist handlungsleitend für unsere Arbeit. In unseren Projekten setzen wir zusammen mit unseren Partnern nachhaltige Entwicklung in Gang. Aber auch im eigenen Unternehmen handeln wir nach diesem Prinzip.

Für die GIZ bedeutet das, dass sie sorgsam mit der Umwelt und mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umgeht. Nachhaltigkeitsmanagement ist ein zentraler Erfolgsfaktor für die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit des Unternehmens.

Unternehmerische Nachhaltigkeit wird in der GIZ von der Vorstandssprecherin verantwortet und ist in unserem Leitbild sowie durch messbare Ziele in unserem Nachhaltigkeitsprogramm und in der Unternehmensstrategie verankert. Dabei geht es um soziale Verantwortung, ökologisches Gleichgewicht und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Um wirklich

nachhaltig zu handeln, sehen wir politische Teilhabe als wichtige Grundvoraussetzung.

Wir gehen deutlich über die Erfüllung gesetzlicher Anforderungen hinaus und bekennen uns zu freiwilligen nationalen und internationalen Vereinbarungen. Dazu zählen die Agenda 2030, das Pariser Klimaschutzabkommen und die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Unser Anspruch ist es, eine Vorreiterrolle in nachhaltiger Unternehmensführung einzunehmen.

www.giz.de/nachhaltigkeit



berichterstattung.giz.de/2017/governance-nachhaltigkeit

INTERVIEW MIT ELKE WINTER,
GRUPPENLEITERIN QUALITÄT
UND NACHHALTIGKEIT IN DER GIZ



„WIR HABEN SCHON
VIELE ZIELE ERREICHT.“

Was tut die GIZ, damit unternehmerische Nachhaltigkeit gelingt?

ELKE WINTER Wir haben unter anderem das Nachhaltigkeitsprogramm 2016–2020 aufgesetzt. Es beinhaltet klare Ziele, Maßnahmen und Indikatoren, an denen wir uns für unsere unternehmerische Nachhaltigkeit orientieren. Ein Teil des Nachhaltigkeitsprogramms fließt gleichzeitig in die Unternehmensstrategie 2017–2019 ein – zum Beispiel mit Maßnahmen für ressourcenschonendes Wirtschaften und nachhaltige Beschaffung.

ZWISCHENSTAND NACHHALTIGKEITS-PROGRAMM 2016–2020

Nachhaltigkeit bedeutet für die GIZ das Zusammenspiel von sozialer Verantwortung, ökologischem Gleichgewicht und ökonomischer Leistungsfähigkeit. Politische Teilhabe – im Nachhaltigkeitsprogramm und in dem auf Seite 55 vorgestellten Wettbewerb noch als vierte Dimension enthalten – begreifen wir als Grundvoraussetzung, die nachhaltige Entwicklung in den anderen drei Dimensionen erst ermöglicht. Mit diesem Schritt möchten wir unsere Berichterstattung im Bereich Nachhaltigkeit noch anschlussfähiger an die internationale Diskussion zu nachhaltiger Entwicklung machen.

ÖKOLOGISCHES GLEICHGEWICHT



Wir reduzieren unsere CO₂-Emissionen und streben weltweit Klimaneutralität an.

Wir vermeiden, reduzieren und kompensieren CO₂-Emissionen. Grundlage dafür sind valide Umwelt- und Klimadaten. So erfassen wir zum Beispiel dienstliche Flugreisen, Kraftstoffverbräuche von Dienstfahrzeugen und Generatoren sowie Energieverbräuche. Durch unser Umweltmanagementsystem Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) haben wir im Inland sehr verlässliche Daten. An der Datenqualität im Ausland arbeiten wir kontinuierlich, um diese zu verbessern.



berichterstattung.giz.de/2018/klimamanagement

SOZIALE VERANTWORTUNG



Wir fördern die Gleichberechtigung der Geschlechter im Unternehmen.

Wir konnten den Frauenanteil an den Führungspositionen insgesamt im In- und Ausland von 2013 bis 2018 um 7,1 Prozentpunkte steigern und haben somit die Ziele unseres Gleichstellungsplans übertroffen. Der Anteil lag Ende 2018 in Deutschland bei 48,6 Prozent. Im Ausland arbeiten zwar weniger Frauen in Führungspositionen (38,4 Prozent), allerdings liegt die Entwicklung mit einer Steigerungsrate von 10,3 Prozentpunkten in den letzten fünf Jahren auch hier deutlich über den Zielvorgaben.



berichterstattung.giz.de/2018/vielfalt-gender

WIRTSCHAFTLICHE LEISTUNGSFÄHIGKEIT



Wir arbeiten mit einem wirksamen Compliance Management System (CMS).

Bis Ende 2018 hat die GIZ ein vollwertiges CMS implementiert. Gerade angesichts ihrer weltweiten Länderarbeit ist das für die GIZ wichtig, um ihre Leistungen regelkonform erbringen und die vereinbarten Ziele wirtschaftlich erreichen zu können. Zudem fördert sie so eine Unternehmenskultur, die auf Regeltreue, Integrität und Antikorruption ausgerichtet ist. Nach der abgeschlossenen Aufbauphase wird das CMS kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert.



berichterstattung.giz.de/2018/compliance

Welche Themen oder Schwerpunkte gibt es?

ELKE WINTER Was wir bisher erreicht haben, machen wir im diesjährigen integrierten Unternehmensbericht am Beispiel ausgewählter Nachhaltigkeitsziele in drei Dimensionen deutlich: soziale Verantwortung, ökologisches Gleichgewicht und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Unser Anspruch an Nachhaltigkeit ist es, alle unterschiedlichen Bereiche gleichermaßen zu berücksichtigen – und auch ihr Zusammenspiel, ihre Wechselwirkungen und Zielkonflikte einzubeziehen. Das bietet die Grundlage für eine professionelle Umsetzung.

2018 war die Halbzeit des Nachhaltigkeitsprogramms erreicht. Sind Sie zufrieden mit dem bisherigen Stand der Umsetzung?

ELKE WINTER Es ist sehr erfreulich, dass wir bereits viele Ziele erreichen konnten oder uns bei der Umsetzung im Zeitplan befinden. So haben wir beispielsweise das Ziel erreicht, unsere Wettbewerbsfähigkeit durch geeignete Maßnahmen, wie zum Beispiel Digitalisierung, zu steigern und ein Compliance Management System einzurichten. Bei einigen Zielen befinden wir uns aktuell noch im Prozess, wie etwa bei der nachhaltigen Beschaffung oder der Steigerung des Anteils an Fach- und Führungskräften bei unserem Nationalen Personal.



berichterstattung.giz.de/2018/zwischenmonitoring-nachhaltigkeitsprogramm

sustainabilityoffice@giz.de

KERN UNSERER ARBEIT: MENSCHENRECHTE ACHTEN



Wir nehmen unsere Verantwortung für die Menschenrechte ernst. Für ein Unternehmen im staatlichen Eigentum ist diese Verantwortung besonders groß. Gerade als Unternehmen, das auch in Ländern mit teilweise erheblichen Defiziten bei der Umsetzung der Menschenrechte arbeitet, ist diese Aufgabe für uns besonders dringlich.

analyse umfasst dies einen Katalog an Verbesserungsmaßnahmen. Das Qualifizierungsprogramm wird vom Deutschen Global Compact Netzwerk (DGCN) angeboten. Im DGCN sind rund 400 deutsche Unternehmen und etwa 60 Organisationen zusammengeschlossen, die den UN Global Compact unterzeichnet haben.

MENSCHENRECHTE IN STANDARDS UND PROZESSEN: IN ZUKUNFT LÜCKENLOS

Die GIZ untersucht systematisch, wo es möglicherweise Lücken bei der menschenrechtlichen Sorgfalt im Unternehmen gibt. Die Analyse wurde durch externe Expert*innen unterstützt und dient zur Vorbereitung einer Risikoanalyse, die 2019 durchgeführt wird. Auch diese Risikoanalyse ist Teil der Umsetzung des NAP. Es geht hierbei nicht (nur) um die Betrachtung von Risiken für die eigene Geschäftstätigkeit, sondern insbesondere um menschenrechtliche Risiken für potenziell Betroffene des unternehmerischen Handelns. Bei Themen und Geschäftsbereichen, bei welchen solche Risiken bestehen, wird die GIZ mit entsprechenden Maßnahmen entgegenwirken.

Mit den genannten Schritten wird die GIZ die Anforderungen des NAP voraussichtlich bis Ende 2020 erfüllen.

MENSCHENRECHTE IN PROJEKTEN: PRÜFUNG MIT SYSTEM

Wenn die GIZ weltweit Projekte plant und vorbereitet, greift ein weiterer Baustein ihres Einsatzes für Menschenrechte: das interne Safeguards+Gender Managementsystem. Die GIZ nutzt dieses Verfahren, um noch vor dem Start eines Projekts systematisch zu prüfen, inwieweit dieses mögliche nicht intendierte negative Wirkungen auf Menschenrechte hat und wie sich diese verhindern oder mindern lassen.



berichterstattung.giz.de/2018/menschenrechte

SDG-ZIELE



Alle SDGs beruhen auf den Menschenrechten und sind im Einklang mit den Menschenrechten umzusetzen.

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ Mit diesem Artikel beginnt die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, auf die sich die Weltgemeinschaft 1948 geeinigt hat. Der nachfolgend entstandene internationale wie regionale Kanon verbindlicher Menschenrechtsverträge ist für die GIZ als Bundesunternehmen Referenzrahmen bei der Gestaltung und Umsetzung ihrer Projekte weltweit.

In den letzten Jahren sind zudem wichtige Leitplanken für die menschenrechtliche Verantwortung von Unternehmen definiert worden. Dazu gehört der Nationale Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte 2016–2020 (NAP) der Bundesregierung. Er zielt speziell darauf ab, die Menschenrechte entlang globaler Wertschöpfungs- und Lieferketten zu sichern. 2018 hat die GIZ zahlreiche Schritte unternommen, um den Aktionsplan umzusetzen.

MENSCHENRECHTE IM UNTERNEHMEN: FIT FÜR DEN NAP

Von Mai 2018 bis Januar 2019 nahm die GIZ an „Fit für den NAP“ teil. Es unterstützt Unternehmen bei der Gestaltung von Prozessen, die die Einhaltung der Menschenrechte garantieren. Die GIZ definierte mit Hilfe des Programms die nächsten Schritte, um den NAP umzusetzen: Neben einer Lücken- und Risiko-

NACHHALTIG AUSGEZEICHNET!



„Sustainability Champions“ heißt der Nachhaltigkeitswettbewerb, den die GIZ 2018 erstmals unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auslobte. 30 Teams aus aller Welt bewarben sich, fünf Sieger wurden gekürt. Der Wettbewerb war so erfolgreich, dass er alle zwei Jahre fortgesetzt werden soll.

Mit den „Sustainability Champions“ würdigte die GIZ 2018 Initiativen der unternehmerischen Nachhaltigkeit von Mitarbeiter*innen. Die rege Beteiligung brachte klar das kreative Potenzial der Beschäftigten hervor. Eine unternehmensweite Abstimmung über die Beiträge ermöglichte gegenseitigen Austausch und brachte jede Menge Anregung, wie Nachhaltigkeit im Alltag gelebt werden kann. Die Preisverleihung konnte per Livestream an allen Standorten verfolgt werden und machte das Engagement im gesamten Unternehmen sichtbar. Folgende Siegerteams wurden gekürt:

„Wir stellen vor dem Einkauf sicher, dass unser Bürobedarf umweltfreundlich ist und hier in Ruanda hergestellt wird. Nachhaltige Beschaffung mit unserem ‚Made in Rwanda‘-Programm zu kombinieren, erfordert eine kontinuierliche Anstrengung. Durch die Auszeichnung beim Wettbewerb stieg unsere Moral und Motivation, das Thema Nachhaltigkeit weiter voranzutreiben.“

LIVINGSTONE MUGISHA,
CORPORATE SUSTAINABILITY HANDPRINT
(CSH) OFFICER IM GIZ-LANDESBÜRO RUANDA



SDG-ZIELE



KATEGORIE

„WIRTSCHAFTLICHE LEISTUNGS-
FÄHIGKEIT“ TEAM THAILAND

„Zuerst zeigen wir das Problem – zum Beispiel bei einem gemeinsamen Säubern der Strände. Dann finden wir Lösungen.“ Nach dieser Devise packte das Team aus Thailand drei Themen an: Plastikmüll, Recycling und Beschaffung. Es konnte zum Beispiel den Papierverbrauch im GIZ-Landesbüro Thailand von 2015 bis 2017 um 30 Prozent senken und stellt nun eigene Reinigungsmittel günstiger und umweltfreundlicher her.

KATEGORIE

„POLITISCHE TEILHABE“
TEAM BOSNIEN-HERZEGOWINA

Bei einem Freiwilligentag für benachteiligte Kinder und junge Erwachsene

bastelten Mitarbeiter*innen der GIZ Grußkarten und Geschenkkästchen mit den Kindern. Junge Erwachsene unterstützte das Team unter anderem dabei, Lebensläufe zu erstellen.

KATEGORIE

„SOZIALE VERANTWORTUNG“
TEAM BRASILIEN

CARONEAR heißt die Mitfahr-App, über die brasilianische Mitarbeiter*innen eine Mitfahrgelegenheit suchen und buchen können. Sie wurde im Auftrag des GIZ-Landesbüros Brasilien von einem brasilianischen Start-up entwickelt. Die App führt zu weniger Parkplatzproblemen und mehr sozialer Interaktion. Dazu kommt, dass sie leicht auch in anderen Ländern zur Anwendung kommen kann.

KATEGORIE

„ÖKOLOGISCHES GLEICHGEWICHT“
TEAM BOLIVIEN

Das GIZ-Landesbüro Bolivien installierte eine Solarladestation für E-Bikes. Die überschüssige Energie der zwei

Photovoltaikmodule wird vom Büro genutzt. In einem Jahr reduzierten die Ladestation und E-Bikes den CO₂-Ausstoß des Büros um 955 Kilogramm. Das entspricht einem einfachen Flug von Frankfurt nach Kairo.

SONDERPREIS

„NACHHALTIGE BESCHAFFUNG“
TEAM RUANDA

Mit einer Kampagne zur Stärkung des Bewusstseins für nachhaltige Beschaffung setzte sich Ruanda durch. Eine Motivation für die Initiative war, dass das GIZ-Landesbüro bei einer internen Einschätzung in der Kategorie „ökologisches Gleichgewicht“ nicht gut abschnitt. Mittlerweile kauft das Team selbst Büromaterialien und Möbel vorzugsweise „made in Rwanda“.

AMBITIONIERTE ZIELE GEMEINSAM ERREICHEN

Der Schutz des Klimas und der Umwelt geht uns alle an. Wir wollen dabei eine Vorreiterrolle einnehmen und stellen deshalb höchste Ansprüche an uns. So reduzieren wir global unsere CO₂-Emissionen, streben Klimaneutralität für die GIZ weltweit an und fördern eine umweltfreundliche, gesunde Mobilität unserer Mitarbeiter*innen. Ein Blick auf unser Umweltprogramm zeigt, wie viel wir bereits erreicht haben.

NACHHALTIGES BAUEN: GÜTESIEGEL ZUM WOHL VON MENSCH UND UMWELT

Der Campus Kottenforst – Wenn eine Trainingsstätte ein eigenes Kinderhaus beinhaltet und im Grünen liegt, dann ist schon vieles richtig gemacht worden. Im Januar 2018 hat die Akademie für Internationale Zusammenarbeit (AIZ) den neuen Campus am Rand des gleichnamigen Naturparks bei Bonn bezogen. Das Gebäudeensemble mit viel Holz und Glas hat noch mehr zu bieten: Gebaut wurde nach den Richtlinien des goldenen Gütesiegels der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Das heißt zum Beispiel, dass die Gebäude nahezu CO₂-frei betrieben werden und dass zu 100 Prozent Ökostrom fließt. Nun können die Mitarbeiter*innen die Vorbereitungen für Auslandseinsätze und weitere Schulungen mit Elan absolvieren: Die Kinder sind in guten Händen und die umweltfreundliche Umgebung unterstützt Lernen und Abschalten gleichermaßen.

EMAS – Die vier Buchstaben stehen für die anspruchsvollste Zertifizierung, die es im betrieblichen Umweltmanagement gibt: das Eco-Management and Audit Scheme. Die GIZ hat sie sich freiwillig zur Verpflichtung gemacht. Und ihr selbst gestecktes Ziel aus dem Umweltprogramm voll erfüllt: Im Jahr 2018 erhielten

unter anderem der neue Campus Kottenforst, ein Gebäude in Eschborn und ein Standort in Berlin die EMAS-Validierung, so dass nun alle großen Standorte der GIZ in Deutschland das begehrte Gütesiegel haben. Für den EMAS-Umweltmanagementbeauftragten und beispielsweise Mitarbeiter*innen der Abteilung Liegenschaften bedeutete das eine große Herausforderung. Denn die Anforderungen der EMAS-Verordnung waren Ende 2017 noch einmal verschärft worden.

Campus 2020 – Ende 2019 soll er fertig sein: der neue GIZ-Campus in Bonn. Dazu wird neben dem bereits 2015 eingeweihten sogenannten Mäanderbau derzeit ein sechsstöckiges Gebäude mit 28.000 Quadratmetern Fläche errichtet. Auch der Neubau wird nach höchsten Standards gebaut und bei Fertigstellung von der DGNB mit einem Gold-Zertifikat ausgezeichnet. Konkrete klimaschonende Eigenschaften sind unter anderem die Nutzung des Regenwassers sowie die Nutzung der Abwärme aus dem Rechenzentrum. Auch in einer ganz anderen Hinsicht ist der neue Campus ein Fortschritt: Alle rund 1.100 Mitarbeitenden, die bisher in Bonn und Umgebung auf mehrere Standorte verteilt arbeiten, werden hier zusammenkommen. Das bedeutet ein Mehr an persönlichem Austausch und Begegnung.

KLIMANEUTRALITÄT: RUNTER MIT DEN TREIBHAUSGASEN!

Vermeiden, reduzieren, kompensieren – in dieser Reihenfolge behandelt die GIZ die Emissionen von Treibhausgasen. Mit diesem Grundsatz strebt sie für 2020 Klimaneutralität weltweit an. Seit 2015 haben sich die durchschnittlichen jährlichen CO₂-Emissionen pro Mitarbeiter*in der GIZ um 4,6 Prozent reduziert. Der Pro-Kopf-Ausstoß soll um 2,5 Prozent jährlich gesenkt werden. Die GIZ hat ein eigenes Projekt in Thailand, durch das sie ihre CO₂-Emissionen kompensiert. Mit ihren Maßnahmen trägt die GIZ auch zum Ziel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung bei, klimaneutral zu werden.





MOBILITÄT: FAHRT RAD!

Wer das Fahrrad nimmt, sitzt buchstäblich auf dem hohen Ross – denn kein anderes Verkehrsmittel hat so viele positive Eigenschaften. Das Fahrrad ist klimaschonend, leise und platzsparend, außerdem unterstützt es die Gesundheit. In Städten ist es auf Strecken unter fünf Kilometern auch noch das schnellste Verkehrsmittel. Die GIZ rückte deshalb 2018 die Förderung des Fahrradfahrens noch stärker in den Mittelpunkt der nachhaltigen Mobilität. Dazu ließ sie zum Beispiel neue Stellplätze bauen und brachte auf Veranstaltungen radelnde Mitarbeiter*innen mit Techniker*innen zusammen, die die Räder inspizierten und reparierten. Dafür zeichnete der Bundesdeutsche Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management e.V. (B.A.U.M.) die Standorte Eschborn, Bonn und Berlin als fahrradfreundliche Betriebe aus. Auch international engagieren sich zahlreiche Kolleginnen und Kollegen für nachhaltige Mobilität. So etablierte das Landesbüro Bolivien in La Paz eine Station für E-Bikes und bewies damit, dass Radeln auch auf 3.600 Metern Höhe möglich ist.

NACHHALTIGKEITSWETTBEWERB: BEISPIELE FÜR UMWELTFREUNDLICHE IDEEN

Beim neuen GIZ-Nachhaltigkeitswettbewerb „Sustainability Champions“ bewarben sich 30 Teams aus aller Welt, wobei besonders viele Beiträge in der Kategorie „ökologisches Gleichgewicht“ eingereicht wurden. Die Initiativen reichten von der Reduzierung von flugbedingten CO₂-Emissionen über den Schutz von Bienen bis zur Vermeidung von Plastikabfall. Der Zivile Friedensdienst der GIZ startete in Kenia eine Aktion zum Sammeln und Recyceln seines Mülls, zusammen mit einem lokalen Partner. Die Aktion hilft, einen bewussteren Umgang mit Müll zu entwickeln, zum anderen spart sie jährlich 422 Kilogramm

CO₂-Emissionen ein. Das Büro Liberia hat sein Dach mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet und bezieht seinen Strom aus erneuerbarer Solarenergie. Der Wettbewerb war so erfolgreich, dass er alle zwei Jahre fortgesetzt werden soll. Kurzporträts der fünf Sieger des Wettbewerbs sind auf Seite 55 zu finden.

www.giz.de/umweltmanagement



berichterstattung.giz.de/2018/oekologie

UMWELTPROGRAMM 2016–2020: RESSOURCEN SCHONEN UND NACHHALTIG BESCHAFFEN

Beim Umweltprogramm haben wir bereits viel erreicht. Wir erfassen nun die CO₂-Emissionen in einem großen Teil unserer Landesbüros durch den Corporate Sustainability Handprint® (CSH). Auch für wesentliche in Deutschland beschaffte Sachgüter wie Laptops, Monitore, Desktop-PCs und Pkws erheben wir testweise die CO₂-Emissionen. In allen Bereichen prüfen wir Reduktionspotenziale oder erarbeiten Maßnahmen, um Emissionen zu vermeiden oder zu reduzieren. In den letzten Jahren forderten wir bei zahlreichen Rahmenausschreibungen höchste Nachhaltigkeitskriterien ein. An vielen Zielen arbeiten wir noch intensiv: So entwickeln wir Prinzipien der nachhaltigen Beschaffung für die wesentlichen Produkt- und Dienstleistungsgruppen. Wir wollen diese Prinzipien auch in den Landesbüros umsetzen und arbeiten dort an der Einbindung von Umwelt- und Sozialkriterien bei Ausschreibungen für Dienstleistungen und Sachgüter.



berichterstattung.giz.de/2017/csh

UNSER ORGANIGRAMM



EVALUIERUNG	UNTERNEHMENS- SICHERHEIT	AKADEMIE FÜR INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT (AIZ)			
Ricardo Gomez	Regina Bauerochse Barbosa	Andrea von Rauch			
EUROPA, MITTELMEER, ZENTRALASIEN (EMZ)	INTERNATIONAL SERVICES (InS)	PERSONAL	FINANZEN	EINKAUF, LIEGEN- SCHAFTEN, VERTRÄGE, INTERNATIONALER SPRACHENDIENST (ELVIS)	DIGITALE TRANSFORMATION UND IT SOLUTIONS (DIGITS) (SEIT 1.9.2018)
Michaela Baur	Timo Menniken	Lutz Zimmermann	Michael Lau	Isabel Mattes-Küçükali	Wolf M. Dio
Deutschland, Europa Manfred Horr	Finanzen und Personal Thomas Maenz	HR-Kompetenz Jörg Senn	Bereichskoordination Michael Lau	Einkauf und Verträge Immanuel Gebhardt	Projekt- und Portfolio- management Christian Henckes
Südosteuropa, Südkaucasus Sandra Schenke	Operations Timo Menniken	HR-Partner Andrea Goll	Beratung Finanz- management Roman Poeschke	Liegenschaften 1 Henriette Strothmann	IT Entwicklung Beate Kordt-Stapel
Zentralasien, Russland Heinrich-Jürgen Schilling	Saudi-Arabien und Golfstaaten Timo Menniken	Rekrutierung und Folgeinsatz Reinhard Schrage	Unternehmens- controlling Julius Spatz	Liegenschaften 2 Robert Kressirer	IT Betrieb Frank Henkes
Nordafrika Regine Qualmann		Personaldienst- leistung Ulrich Heise	Rechnungswesen und Steuern Malte Bethke	Internationaler Sprachendienst Christopher Weisbecker	Global IT Services Dagmar Lumm
Naher und Mittlerer Osten 1 Rudolf Rogg		Medizinischer Dienst Stefanie Wagner	Service Finanzen Gabriele Krause- Frieling		Bereichscontrolling Raschid Souidi
Naher und Mittlerer Osten 2 Jochem Lange		Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) Agnes Bartholomäus			
		Entwicklungshelfer/innen Suzanne Gentges			
		HR Digital und Innovation Christoph Schroeder			

Stand: 30. April 2019

Unser aktuelles Organigramm finden Sie unter:
www.giz.de/organigramm

DIE GREMIEN DER GIZ

Offene Augen und ein regelmäßiger Informations- und Meinungsaustausch: Die Gremien der GIZ sind wichtige Kontrollorgane, Berater und Impulsgeber.

AUFSICHTSRAT

Anteilseignervertreter/-innen

Martin Jäger
Vorsitzender
Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
(seit 04.04.2018)

Dr. Friedrich Kitschelt
Vorsitzender
Staatssekretär a.D. im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
(bis 04.04.2018)

Claudia Dörr-Voß
Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Anja Hajduk
Mitglied des Deutschen Bundestages

Michael Hinterdobler
Vorsitzender des Stiftungsvorstandes der Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung (DSE)
(seit 08.06.2018)

Volkmar Klein
Mitglied des Deutschen Bundestages
(bis 08.06.2018)

Carsten Körber
Mitglied des Deutschen Bundestages
(seit 08.06.2018)

Christine Lambrecht
Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium der Finanzen
(seit 18.04.2018)

Antje Leendertse
Staatssekretärin des Auswärtigen Amtes
(seit 01.04.2019)

Michael Leutert
Mitglied des Deutschen Bundestages

Walter J. Lindner
Staatssekretär a.D. des Auswärtigen Amtes
(bis 01.04.2019)

Dr. Peter Ramsauer
Mitglied des Deutschen Bundestages
(seit 08.06.2018)

Johannes Schmalzl
Hauptgeschäftsführer der IHK Region Stuttgart
(bis 18.04.2018)

Wolfram Schöhl
Vorsitzender des Stiftungsvorstandes der Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung (DSE)
(bis 08.06.2018)

Sonja Steffen
Mitglied des Deutschen Bundestages

Dagmar Wöhr
Mitglied des Deutschen Bundestages a.D.
(bis 08.06.2018)

Arbeitnehmervertreter/-innen

Jan Wesseler
1. Stellvertretender Vorsitzender
GIZ, Eschborn

Dr. Stephan Krall
2. Stellvertretender Vorsitzender
GIZ, Eschborn

Armin Hofmann
GIZ, Myanmar

Birgit Ladwig
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Bundesverwaltung Berlin

Dr. Sabine Müller
GIZ, Eschborn

Jens Neumann
GIZ, Eschborn

Mariella Regh
GIZ, Bonn

Thomas Schenk
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Frankfurt am Main

Paul Schlüter
GIZ, Bonn

Tobias Schürmann
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Bundesverwaltung Berlin

KURATORIUM

Matern von Marschall

Vorsitzender
MdB Fraktion CDU/CSU
(seit 20.09.2018)

Dr. Claudia Lücking-Michel

Vorsitzende
MdB Fraktion CDU/CSU
(bis 20.09.2018)

Dr. Susanne Dröge

1. Stellvertretende Vorsitzende
Stiftung Wissenschaft und Politik

Dr. Jürgen Ratzinger

2. Stellvertretender Vorsitzender
Wirtschaftskreis Hessen/Rheinland-Pfalz
der Carl Duisberg Gesellschaft e.V.

Dr. Elke Ahrens

Agentur Ahrens

Dr. Anthea Bethge

EIRENE Internationaler Christlicher
Friedensdienst e.V.
(bis 20.09.2018)

Dr. Bernd Bornhorst

Verband Entwicklungspolitik und
Humanitäre Hilfe deutscher Nicht-
regierungsorganisationen e.V. (VENRO)

Andreas Botsch

Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)

Susanne Burger

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Jürgen Deile

Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee e.V.

Stefan Delfs

Auswärtiges Amt

Nicole Ewert-May

Niedersächsische Staatskanzlei
(seit 20.09.2018)

Stefan Farivar

Ministerium für Wissenschaft und
Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt

Dietmar Friedhoff

MdB Fraktion AfD
(seit 20.09.2018)

Dr. Kambiz Ghawami

World University Service,
Deutsches Komitee e.V.

Norbert Gorißen

Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und nukleare Sicherheit
(seit 01.10.2018)

Cuno Güttler

Rheinischer Sparkassen- und Giroverband

Dr. Georg Haber

Handwerkskammer Niederbayern/Oberpfalz

Jürgen Hein

Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen

Dr. Ariane Hildebrandt

Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung

Dr. Simone Höckele-Häfner

Staatsministerium Baden-Württemberg

Ulla Ihnen

Carl Duisberg Gesellschaft e.V.

Mark Kamperhoff

Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Dr. Eva Kracht

Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und nukleare Sicherheit
(bis 01.10.2018)

Jutta Kremer

Niedersächsische Staatskanzlei
(bis 20.09.2018)

Alexander Graf Lambsdorff

MdB Fraktion FDP
(seit 20.09.2018)

Niema Movassat

MdB Fraktion Die Linke
(bis 30.01.2018)

Dr. Ilja Nothnagel

Deutscher Industrie- und Handelskammertag

Judith Ohene

Arbeitsgemeinschaft der Entwicklungsdienste e.V.
(seit 20.09.2018)

Dr. Kai-Andreas Otto

Bundesministerium des Innern, für Bau und
Heimat

Raphael Polak

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt
und Landwirtschaft

Stefan Rebmann

MdB Fraktion SPD
(bis 20.9.2018)

Zeno Reichenbecher

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Oberst i.G. Dr. Frank Richter

Bundesministerium der Verteidigung

Christian Rickerts

Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Technologie und Forschung Berlin

Claudia Roth

MdB Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Janina Salden

Deutscher Städte- und Gemeindebund

Mathias Samson

Hessisches Ministerium für Wirtschaft,
Energie, Verkehr und Landesentwicklung

Eva Schmierer

Bundesministerium der Justiz und
für Verbraucherschutz

Thimo V. Schmitt-Lord

Bayer Foundations

Dr. Imme Scholz

Deutsches Institut für Entwicklungspolitik

Eva-Maria Schreiber

MdB Fraktion Die Linke
(seit 20.09.2018)

Heike Spielmans

Verband Entwicklungspolitik und
Humanitäre Hilfe deutscher
Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO)

Friedrich Wacker

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft

Dagmar Ziegler

MdB Fraktion SPD
(seit 20.09.2018)

WIRTSCHAFTSBEIRAT

Roland Göhde

Vorsitzender
Sysmex Partec GmbH
(seit 15.03.2018)

Dr. Michael Rabbow

Vorsitzender
Boehringer Ingelheim
(bis 15.03.2018)

Matthias Wachter

Stellvertretender Vorsitzender
Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.

Heike Bergmann

Voith Hydro GmbH & Co. KG
(seit 15.03.2018)

Kevin Heidenreich

Deutscher Industrie- und Handelskammertag

Olaf Hoffmann

Dorsch Holding GmbH
(seit 15.03.2018)

Renate Hornung-Draus

Bundesvereinigung der Deutschen
Arbeitgeberverbände

Birgit Klesper

Deutsche Telekom AG
(bis 15.03.2018)

Dr. Stefan Kreher

Volkswagen AG
(bis 15.03.2018)

Matthias Kühn

Carl Duisberg Gesellschaft e.V.

Michael Pittelkow

SAP SE
(seit 15.03.2018)

Jörg Thiele

Verband Beratender Ingenieure

Jochen Voss

Carl Duisberg Gesellschaft e.V.
(bis 15.03.2018)

Dr. Peter Weiss

Zentralverband des Deutschen Handwerks

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36+40
53113 Bonn, Deutschland
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

E info@giz.de
I www.giz.de

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

f www.facebook.com/gizprofile
t twitter.com/giz_gmbh

Verantwortlich:

Dr. Sabine Tonscheidt
Leiterin Unternehmens-
kommunikation der GIZ

Projektleitung und inhaltliche Konzeption:

Vanessa Bauer, Sophia Brockmeyer,
Julia Drechsel, Dr. Katharina Hetze,
Christina Mauer, Kerstin Rapp (Ltg.),
Elke Winter (alle GIZ)

Text und Redaktion:

Julia Drechsel, Dr. Katharina Hetze,
Lena Kampe, Jana Kock,
Christina Mauer (alle GIZ)
FAZIT Communication GmbH,
Frankfurt am Main
:response, Frankfurt am Main
Ulrike Scheffer, sinnstifter.de

Mitarbeit:

Andrea Brüstle, Sook-Jung Dofel,
Simone Gerlach, Pia Redenius,
Georgia Wimböer (alle GIZ)

Der integrierte Unternehmensbericht
ist eine Gemeinschaftsproduktion
von Unternehmenskommunikation und
Unternehmensentwicklung.

Gestalterische Konzeption und Satz:

Scheufele Hesse Eigler
Kommunikationsagentur GmbH,
Frankfurt am Main

Lektorat:

textschriftmacher, Lübeck

Lithografie:

Die Lithografen GmbH, Darmstadt

Druck:

Druckerei Lokay e.K.
Königsberger Str. 3
64354 Reinheim

Klimaneutraler Druck auf
100 % Recyclingpapier

Papier:

Umschlag: BalancePure weiß
350 g/m²
Innentext: BalancePure weiß
120 g/m²

Sowohl das Umschlagpapier als
auch das Papier der Innenseiten
sind mit dem Blauen Engel aus-
gezeichnet.



Erscheinungstermin:
Juli 2019



Eine Onlineversion des integrierten
Unternehmensberichtes finden Sie unter:
berichterstattung.giz.de

Hier ist auch ein barrierefreies
PDF-Dokument des Berichtes als
Download verfügbar:
berichterstattung.giz.de/barrierefrei

BILDNACHWEISE

- S. 3 oben: Getty Images/Luis Tato
Mitte: Getty Images/Barcroft Media
unten: GIZ/Rushdi Al Saraj
- S. 5 GIZ/Paul Hahn
- S. 7 links: GIZ/Paul Hahn
rechts: GIZ/Paul Hahn
- S. 8 Dirk Ostermeier
- S. 16 Felix Zahn/photothek.net
- S. 22 GIZ/Britta Radike
- S. 24 Thomas Imo/photothek.net
- S. 25 Volkswagen AG
- S. 27 oben links: Amani Osman
oben rechts: Forum Nachhaltiger Kakao/PRO-PLANTEURS
Mitte links: Foto Kirsch
Mitte oben: Foto Kirsch
Mitte unten: Foto Kirsch
Mitte rechts oben: Bonzai Photography
Mitte rechts unten: Foto Kirsch
unten links: Getty Images
unten Mitte: Getty Images
unten rechts: Getty Images
- S. 29 Getty Images/Luis Tato
- S. 30 Amani Osman
- S. 31 links: GIZ
rechts: Mohammad Saleem
- S. 32 links: GIZ/Oleksandr Techynskyi
rechts: GIZ/Serhiy Polunin
- S. 33 links: Youth Without Borders Organisation for Development
rechts: Tatev Mnatsakanyan
- S. 34 GIZ
- S. 35 GIZ/Ursula Meissner
- S. 37 Getty Images/Barcroft Media
- S. 38 ICAFE
- S. 39 Getty Images
- S. 40 Comunicación Social Ayuntamiento de Guadalajara
- S. 41 GIZ
- S. 43 GIZ/Rushdi Al Saraj
- S. 44 GIZ/Rushdi Al Saraj
- S. 46 Deutsche Post AG
- S. 47 GIZ
- S. 48 oben: GIZ/Michael Tsegaye
Mitte: Florian Bayer
unten: Europäische Union
- S. 49 oben: GIZ/Hagen Ettner
Mitte: Forum Nachhaltiger Kakao/PRO-PLANTEURS
- S. 50 Felix Zahn/photothek.net
- S. 52 Holger Peters
- S. 54 humanrightslogo.net
- S. 55 Holger Peters
- S. 57 oben links: GIZ/Dorothea Hohengarten
oben rechts: AIZ Röttgen
oben Mitte: GIZ/Landesbüro Bolivien
unten: GIZ/Dorothea Hohengarten

GLOSSAR DER ABKÜRZUNGEN

- AAH: Action Against Hunger
- AIZ: Akademie für Internationale Zusammenarbeit
- ANAPEC: Agence nationale de promotion de l'emploi et des compétences (Marokkanische Arbeitsagentur)
- AU: Afrikanische Union
- B.A.U.M.: Bundesdeutscher Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management
- BMU: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
- BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- CHINCA: China International Contractors Association
- CIM: Centrum für internationale Migration und Entwicklung
- CMS: Compliance Management System
- COP 24: United Nations Framework Convention on Climate Change, 24th Conference of the Parties (24. Klimakonferenz der Vereinten Nationen)
- CSH: Corporate Sustainability Handprint®
- DEZA: Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (der Schweiz)
- DFID: Department for International Development (des Vereinigten Königreichs)
- DGCN: Deutsches Global Compact Netzwerk
- DGIS: Directorate-General for International Cooperation (der Niederlande)
- DGNB: Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen
- DIGITS: Digitale Transformation und IT Solutions
- DÖAG: Deutsche Öffentliche Auftraggeber
- EMAS: Eco-Management and Audit Scheme – Umweltmanagementsystem der GIZ
- EMSD: Emerging Markets Sustainability Dialogues
- EU: Europäische Union
- FARC-EP: Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia – Ejército del Pueblo (Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens – Volksarmee)
- G7: Gruppe der Sieben (Zusammenschluss der Industrienationen Deutschland, Frankreich, Italien, Japan, Kanada, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten)
- G20: Gruppe der Zwanzig (Zusammenschluss der führenden Industrie- und Schwellenländer)
- GnB: Gemeinnütziger Bereich
- IDA: Integrierte Digitale Anwendungen
- IGAD: Intergovernmental Authority on Development (nordafrikanische zwischenstaatliche Entwicklungsbehörde)
- ILO: International Labour Organization (Internationale Arbeitsorganisation)
- InS: GIZ International Services
- ISC3: International Sustainable Collaborative Centre (Internationales Kompetenzzentrum für Nachhaltige Chemie)
- KfW: Kreditanstalt für Wiederaufbau
- NAP: Nationaler Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte 2016–2020 der Bundesregierung
- NDCs: Nationally Determined Contributions (national geplante Beiträge zur Reduzierung der Treibhausgase)
- SDGs: Sustainable Development Goals (nachhaltige Entwicklungsziele)
- SEDEP: Sustainable economic development and employment promotion in Afghanistan
- SPDA: Strategische Partnerschaft Digitales Afrika
- UN: United Nations
- UNDP: United Nations Development Programme
- UNFCCC: United Nations Framework Convention on Climate Change (Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen)
- USAID: United States Agency for International Development (der Vereinigten Staaten)

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36+40
53113 Bonn, Deutschland
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de

f www.facebook.de/gizprofile
t twitter.com/giz_gmbh